

Jahres bericht 2023

Asylzentrum Tübingen e.V.

SCHWERPUNKTTHEMA

ERFOLGS-
GESCHICHTEN,

GLANZ-
LICHTER,

UND MUT-
MACHER.



2023

2023 hatte das Asylzentrum e.V. **128 Mitglieder.***

2023 haben wir **448.165 Euro Fördermittel** erhalten.

2023 haben wir **Menschen aus 22 Ländern beraten:**

Syrien, Irak, Afghanistan, Ukraine, Pakistan, Iran, Türkei, Somalia, Russland, Nigeria, Gambia, Kamerun, Algerien, Libanon, Palästina, Libyen, Marokko, Indien, Jemen, Mazedonien, Bosnien, Eritrea

2023 konnten wir **in 17 Sprachen beraten:**

Arabisch, Farsi, Somalisch, Englisch, Kurdisch/Sorani, Albanisch, Türkisch, Tigrinia, Serbokroatisch, Bosnisch, Spanisch, Niederländisch, Französisch, Russisch, Mandinka, Aserbaidshisch, Uzbekisch

2023 haben wir **1.008 Personen begleitet, beraten und unterstützt.**

Es wurden 5.401 persönliche Beratungseinheiten durchgeführt, 4.881 am Telefon und 2.227 Beratungen per Email, macht 12.509 Beratungen gesamt.

2023 konnten wir **11 Familien zusammenführen.**

DANKE an alle, die das möglich gemacht haben!

**Jedes neue Mitglied unterstützt unsere Arbeit, unsere Projekte und Angebote und in erster Linie die Menschen, die unseren Rat suchen.*

Machen Sie mit! Unterstützen Sie das Asylzentrum Tübingen als Mitglied oder mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende.

IBAN: DE85 6415 0020 0000 7428 94

BIC: SOLADES1TUB

Bank: Kreissparkasse Tübingen



ASYLZENTRUM TÜBINGEN E.V.

JAHRESBERICHT 2023

1. Vorwort	4
2. Wer wir sind	6
2.1 Der Trägerverein: Asylzentrum Tübingen e.V.	6
2.2 Unser Team	7
2.3 Unsere Aufgaben und Angebote	10
2.4 Unsere Öffentlichkeitsarbeit	10
2.5 Neue Räume im Alten Güterbahnhof	14
3. Beratung und Begleitung	15
3.1 Ein Überblick	15
3.2 Asylzugangszahlen und Hauptherkunftsländer 2023	16
3.3 Das neue Chancen-Aufenthaltsrecht in der Praxis	18
4. ERFOLGSGESCHICHTEN, GLANZLICHTER UND MUTMACHER	20
5. Unsere Projekte 2023	28
5.1 NIFA plus – Netzwerk zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten	30
5.2 Willkommen in Neckar-Alb – Beratung, Begleitung und Begegnung für geflüchtete Menschen (AMIF)	31
5.3 Schritt für Schritt – Coffee to Stay und kulturelle Vermittler:innen	33
5.4 PASST! - Streetwork	35
5.5 Bewerbungswerkstatt	37
5.6 Chancen für Familien - Familienzusammenführung	38
5.7 Hand in Hand -Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine	39
6. Kommunikation – Begegnung – kultureller Austausch	40
7. Finanzen	44
8. Impressum	46



Diesen Jahresbericht sowie die der vorigen Jahre finden
Sie auch digital zum Download als PDF auf unserer Website

www.asylzentrum-tuebingen.de



Werden Sie *AKTIV* bei uns im Asylzentrum!

Jede Hilfe zählt. Mehr dazu auf Seite 4.



„Ich freue mich sehr, das Asylzentrum jetzt als Ehrenamtlicher im IT-Support zu unterstützen. Ich hoffe, dass ich so die Arbeitsabläufe für das Team erleichtern kann und dadurch mehr Zeit für die Beratung bleibt.“ Ibrahim Abaza

So wie Ibrahim uns im Bereich IT unterstützt, könnten wir auch für andere Aufgaben noch weitere helfende Hände gut gebrauchen.

Die Möglichkeiten sind vielfältig und reichen von der klassischen Nachhilfe für die Prüfungsvorbereitung in der Ausbildung oder im Deutschkurs bis zur Organisation von Fußballturnieren oder Benefizkonzerten, von der politischen Arbeit übers Dolmetschen für unsere Klient:innen bis hin zum Thema Fundraising und Mitgliederwerbung für den Verein...

Der Zeitaufwand ist entsprechend je nach Einsatzbereich unterschiedlich und flexibel. Auch Aufwandsentschädigung kann bei Bedarf gezahlt werden.

Interesse? Dann melden Sie sich gerne bei Eva Ostertag-Edée unter
e.ostertag@asylzentrum-tuebingen.de

Wir freuen uns auf Euch!



**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,**

Die Erfolge unserer Arbeit sind Leuchtzeichen für uns! Ja, diese möchten wir Ihnen in diesem Jahresbericht gerne präsentieren. Und – nicht gleich ein „Ja, aber!“

Darum bilden diesmal viele kleine Erfolgsgeschichten das **Schwerpunktthema** des Hefts. Es sind **Erfolgsgeschichten des Asylzentrums** als Ganzes! Sie sind für uns Freude, Bestärkung und Selbstvergewisserung. Und sie haben eine Ausstrahlung in die Stadt hinein.

So finden Sie, lieber Leser, liebe Leserin, hier Stimmen von geflüchteten Menschen, die über ihren ermutigenden Weg hier in Tübingen schreiben. Auch der lange Atem wird sichtbar. Danke für die Offenheit der jeweiligen Autor:innen! Das Team lässt ebenfalls Blitzlichter seines Tuns aufleuchten. Dabei wurde für uns alle erneut bewusst, wie wichtig der ganzheitliche Ansatz unserer Arbeit ist. Nämlich Momente der Beratung mit Begegnung und entspannenden Aktivitäten gleichermaßen zu leben. Und zwar für die Geflüchteten wie auch für Team und Vorstand.

Natürlich gehören in einen Jahresbericht auch **Zahlen und Fakten**. Auch die können sich sehen lassen!

Ein sehr **trauriger Moment im Jahr 2023** war der gewaltsame Tod unseres Klienten Basiru Jallow im Botanischen Garten. Unser Mitarbeiter war an der gemeinschaftlichen würdigen Erinnerung und der Aufarbeitung des Geschehens hier in Tübingen wesentlich beteiligt. *Mehr dazu auf Seite 13 und 35 f.*

Bei aller Freude über die positiven Geschichten der gesamten Arbeit und den Erfolgserlebnissen von Geflüchteten, ist der Aufschlag auf dem Boden der Realität zuweilen auch hart.

Zum Beispiel die **Verschleppung von politischen Versprechen** (wie Bundesaufnahme-Programm Afghanistan) oder **überbordende Bürokratie**. So befinden wir uns des öfteren in einem widersprüchlichen Gefühlskarussell. Das bedeutet für uns, die Handlungsspielräume der Arbeit des Asylzentrums zu akzeptieren und immer wieder neu zu justieren.

Leider ist es uns nicht möglich, auf die flüchtlingspolitischen Diskussionen auf Bundes- und EU-Ebene angemessen zu reagieren. Es sind viele Verschärfungen im Gange, z.B. die Bezahlkarte und Planungen für einfache Unterkünfte in Containerform. Noch weiter reichende Einschnitte für die Asylpolitik sind die Entwicklungen im Rahmen des *Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS)*. **Wir erheben** aber hier **lokal** am Beispiel Ausländerbehörde **unsere kritisch-konstruktive Stimme**.

Jedenfalls ist das Engagement des Teams ungebrochen. Der Vorstand sieht sich hier als Ermöglicher! Und grade in diesem Jahr auch als Gestalter der Zukunft: Parallel zur **Planung neuer Räume** starteten wir im Vorstand einen **Prozess zur Strukturveränderung** hinsichtlich der Verantwortlichkeiten im Team und Vorstand. Wir hoffen im nächsten Bericht konkrete Ergebnisse vorlegen zu können.

Die Stimmung in der Gesellschaft ist krisenhaft. Es wird von einer Polykrise gesprochen! Eine davon ist das Erstarren von demokratischschädlichen Kräften. Unsicherheit bei den Menschen, aber auch Aufhorchen sind die Folge. In der Regel gehört zur Ideologie rechter Gesellschaftskräfte die Ablehnung von Migration schlechthin. **Das verbürgte Grundrecht auf Asyl ist für uns ein unverrückbares Element unserer Demokratie**. Hier schließen wir uns bei Kundgebungen auch gerne Bündnissen an.

Das Asylzentrum ist in Tübingen wohlbekannt. Wer möchte, findet den Weg zu uns.

Wir freuen uns auf wertschätzende und kritische Rückmeldungen!

Wieder geht unser Dank an unser großartiges Team und alle Menschen, die sich in ihrer Freizeit im Asylzentrum für Geflüchtete einsetzen. Nicht zuletzt gilt er unseren Mitgliedern und allen Unterstützenden, die uns durch ihre Solidarität ermutigen und mit ihren Spenden die Unabhängigkeit unserer Arbeit gewährleisten

Für den Vorstand Beate Kolb

2. WER WIR SIND

2.1 DER TRÄGERVEREIN: ASYLZENTRUM TÜBINGEN E.V.

Artikel 1 der Erklärung der Menschenrechte

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Basis unserer Vereinsarbeit ist Artikel 1 der Erklärung der Menschenrechte und deren Bedeutung für die Aufnahme von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft.

Auszug auch unserer Satzung: Der Verein setzt sich ein für ...*die Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Geflüchteten und der aufnehmenden Gesellschaft im Geist von Respekt und Toleranz gegenüber der jeweiligen kulturellen Identität und in Wertschätzung der demokratischen Grundordnung unseres Rechtsstaates.*

Das Asylzentrum ist **seit 2019 Mitglied im Verband Der Paritätische Baden-Württemberg**. Diese Mitgliedschaft fördert eine stärkere Vernetzung und Interessenvertretung auch auf Landesebene und die Zugänge zu fachlichem Austausch mit anderen Mitgliedsorganisationen regional und landesweit.



Mitgliederversammlung



Vorstand



Mitarbeiter:innen

inkl. Praktikant:innen, Pat:innen
und freiwillig Engagierte

Unsere Organisationsstruktur

Mitgliederversammlung

Auszug aus unserer Satzung:
Die Mitgliederversammlung [...] ist im übrigen zuständig für:

- Die Entgegennahme des Rechenschaftsberichts des Vorstands [...]
- Die Wahl des Vorstandes [...]
- Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins.

Vorstand

§26 BGB, Abs.1:

Der Verein muss einen Vorstand haben. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters.

Auszug aus unserer Satzung:

§8 Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins [...].

§8 [...] vertretungsberechtigt sind jeweils zwei Mitglieder gemeinsam.

Mitarbeiter:innen

Auszug aus unserer Satzung:

Für die Aufgaben des Vereins werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten hauptamtliche Mitarbeiter:innen eingestellt. Sie informieren den Vorstand regelmäßig über ihre Arbeit. Der Vorstand erfüllt die Aufgaben eines Arbeitgebers für die Mitarbeiter:innen.

Bei der **Mitgliederversammlung** im Oktober haben wir traurig und dankbar an **Käte Harms-Baltzer** erinnert, die am 23. April im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Sie hat sich über viele Jahre mit Herzblut für Geflüchtete eingesetzt. Von 2007 bis 2015 hat sie das Asylzentrum als Vereinsvorsitzende durch schwierige Zeiten manövriert und durch kluge Weichenstellungen weiterentwickelt.



Interessante Berichte und ein lebhaftes Gespräch über die Trendwende in der Flüchtlingspolitik waren Schwerpunkte des Abends. Der Vorstand wurde für die nächsten zwei Jahre im Amt bestätigt.

Unser Vorstand v.l.n.r.:
Beate Kolb, Karl Theodor Kleinknecht,
Dagmar Menz, Ute Junger

2.2 UNSER TEAM



stehend v.l.n.r. Ruben Malina, Klara Fuhr, Jana Ruppel, Eman Abou-Daher
sitzend v.l.n.r. Eva Ostertag-Edée, Angela Zaschka, Mohammad Al-Hussain, Dana Pietsch, Haidar Nishkar
Das Team wird unterstützt von Hilfskräften, Praktikant:innen und Ehrenamtlichen.

Eva Ostertag-Edée – seit 15 Jahren dabei!

Meine erste große Reise nach Indien, Pakistan und Südamerika habe ich wie so viele andere in der Zeit nach dem Abi gemacht. Für mich war es unendlich spannend, unterhaltsam und erfrischend anders, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Denk- und Lebensweisen von mir und meinen neuen Freunden kennenzulernen. Also habe ich danach alle Möglichkeiten genutzt, Praktika und Studienaufenthalte im Ausland zu machen.

Als ich 2008 nach Tübingen zurückgekehrt bin, um mein Sozialpädagogik-Studium zu beenden, habe ich es vermisst, mich in anderen Kulturen zu bewegen und andere Sprachen zu hören. Deshalb habe ich mich beim Asylzentrum gemeldet, das damals seine Räume noch in der Neckarhalde 32 hatte. Für einige Zeit war ich dabei – beim Frühstück mit Haidar und Biga in der Flüchtlingsunterkunft in der Alten Landstraße in Weilheim, auf Freizeiten und im Café International. Dort konnte ich viele Menschen aus dem Irak, Iran, Eritrea oder der Türkei kennenlernen. Später war ich als Teil des Vorstands auf Tagungen und habe mit Gela im Rahmen des Erasmus-Programms die Flüchtlingsarbeit von Organisationen in Prag, Istanbul und Oslo kennengelernt.

2012 habe ich schließlich die Buchhaltung für den Verein übernommen. Zu diesen Aufgaben sind inzwischen noch einige andere hinzugekommen. Inzwischen kümmere ich mich zusammen mit dem Vorstand um alles, was die Finanzen des Vereins betrifft, betreue zusammen mit einem externen Unternehmen die IT und bin zuständig für die

Kommunikation zwischen Team, Vorstand und Zuschussgebern, sowie die Koordination von Ehrenamtlichen.

Weil ich privat mit meinen vier Kindern inzwischen etwas mehr eingespannt bin, sieht man mich im Tagesgeschäft im Asylzentrum eher weniger. Die meiste Zeit arbeite ich vom Home-Office aus. Deshalb fragen mich im Asylzentrum immer wieder Menschen, ob ich hier neu bin. Aber nein, die Arbeit für den Verein hat mein Leben jetzt lange Jahre begleitet und ich durfte wiederum das Asylzentrum in seiner langen Geschichte einige Zeit begleiten. Auch wenn ich heute – anders als damals erwartet – in der Verwaltung gelandet bin, bin ich sehr dankbar, dass ich diese Arbeit unterstützend für einen unendlich engagierten Vorstand und ein vertrautes und verrücktes Team tun kann. Leider musste ich feststellen, dass sich die Politik für die Geflüchteten über die Jahre eher in Wellen bewegt hat als dass sie sich geradlinig hin zu mehr Menschlichkeit entwickelt. Deshalb finde ich es so wichtig wie nie, dass das Asylzentrum ein Akteur unter vielen sein kann, der Geflüchteten eine Stimme geben und für ihre Rechte einstehen kann.

Es wäre schön, wenn noch mehr Tübingerinnen und Tübinger uns dabei unterstützen könnten, denn tatsächlich kommen wir mit unserem kleinen Verein doch manchmal an unsere Grenzen einer so großen Aufgabe.

„Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Arbeit unterstützend für einen unendlich engagierten Vorstand und ein vertrautes und verrücktes Team tun kann.“





Neue Dolmetscherin im Team

Mein Name ist Ekaterina Varkentin und ich engagiere mich ehrenamtlich als Dolmetscherin beim Asylzentrum. In meiner Rolle unterstütze ich vor allem Geflüchtete aus der Ukraine, aber auch aus Russland oder Moldawien während des Cafés International.

Meine Hauptaufgabe ist das Dolmetschen bei sozialrechtlicher und Asylverfahrensberatung. Darüber hinaus hilft das Asylzentrum bei einer Vielzahl weiterer Anliegen, darunter das Ausfüllen von Anträgen, das Verfassen von Briefen, Unterstützung im Umgang mit dem Jobcenter, Beratung zu Sozialhilfe und Fragen zur Bezahlung. Bei allen diesen Themen bin ich auch als Dolmetscherin dabei.

Zusätzlich übernehme ich das Dolmetschen für individuelle Klientinnen und Klienten bei Arztterminen und Terminen im Ausländeramt. Als hauptberufliche Psychologin lege ich besonderen Wert darauf, ihnen eine einfühlsame und wertschätzende Unterstützung zu bieten.

Mein Ziel ist es, den Klient:innen das Gefühl zu vermitteln, dass es in diesem neuen und zunächst fremden Land jemanden gibt, die oder der ihnen gerne hilft.



Ehrenamtlich in der Nähwerkstatt

Mein Name ist Bridjet Schlitt und bin nun seit fast zwei Jahren ehrenamtlich beim studentischen Nähprojekt „Der grüne Faden“ im Asylzentrum tätig. Über eine Kommilitonin, die ebenfalls im Projekt gearbeitet hat, bin ich auf den grünen Faden aufmerksam geworden. Da mich die Themen des Projekts inhaltlich angesprochen hatten, wollte ich unbedingt teilnehmen. Ehrlich gestanden war ich zu Beginn jedoch sehr nervös und wusste nicht so wirklich, was mich erwarten wird, da ich zuvor keinerlei Erfahrung hatte im Bereich der sozialen Arbeit. Die Sorgen haben sich dank der netten und herzlichen Mitarbeitenden sowohl im Asylzentrum als auch beim grünen Faden schnell gelegt.

Mit meinen Kolleg:innen betreue ich jeden Donnerstag die Nähwerkstatt, in der Interessierte mit oder ohne Migrationsgeschichte durch das Nähen verschiedener Alltagsprodukte miteinander in Kontakt treten können. Anhand von Gutscheinen können die Nähenden Bücher erwerben, Sprachkurse besuchen oder anderen Interessen nachgehen. Das parallel laufende Café International vergrößert die Begegnungsstätte und sorgt jeden Donnerstagabend für eine lebendige Atmosphäre – das mag ich sehr!

Durch meine Tätigkeit im Asylzentrum habe ich vieles lernen können: Sei es in der administrativen Arbeit, in der Arbeit mit Menschen oder fürs Leben. Ich kann aus dieser Erfahrung einiges auf vielen Ebenen für meinen weiteren Werdegang mitnehmen.

2.3 UNSERE AUFGABEN UND ANGEBOTE

- Beratung und Begleitung in allen wichtigen Lebensbereichen der Geflüchteten
- Bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote
- Kommunikation, Begegnung und kultureller Austausch / gruppenpädagogische Angebote
- Öffentlichkeitsarbeit über Flucht, Asyl und Menschenrechte
- Förderung des freiwilligen Engagements
- Koordination, Kooperation und Vernetzung

Die Angebote des Asylzentrums sind vielfältig.

Sie orientieren sich vor allem am Bedarf der Geflüchteten: Was wird gebraucht? – im Einzelfall, aber auch im Blick auf gruppenspezifische Erfordernisse und Möglichkeiten, die sich durch Herkunft und -kultur, Fluchtursachen und die politische Situation ergeben.

Zugleich ist unsere Arbeit abhängig von den Förderungsmöglichkeiten, die wir für die Finanzierung auf tun können. Diese wird in der Regel für zeitlich begrenzte Projekte mit bestimmten Schwerpunkten unter zum Teil strengen Bedingungen gewährt. Viele unserer Mitarbeiter:innen arbeiten gleichzeitig in mehreren Projekten mit. Einige Projekte werden voll durch öffentliche oder kirchliche Träger bezahlt, andere nur teilweise. Das Asylzentrum finanziert die erforderlichen Eigenanteile an den Projekten, einige weitere notwendige Personalstellenanteile und alle Sachkosten, soweit sie nicht durch Zuschüsse abgedeckt sind, aus Spenden.

Eine Übersicht über die Projekte 2023 und die Detailberichte über die Arbeit finden Sie in Kapitel 5, Seiten 28 f. bzw. 30 ff.

2.4 UNSERE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit hat im Asylzentrum einen doppelten Sinn: Zum einen müssen wir – wie jede andere Institution – darauf bedacht sein, dass „das AZ“ und seine Arbeit in der Öffentlichkeit gut wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Zum anderen haben wir aufgrund unserer Grundüberzeugungen (und unserer Satzung!) den Auftrag, uns für die Geltung und Wahrung der Menschenrechte und des Grundrechts auf Asyl öffentlich einzusetzen, sei es im Blick auf konkrete Fälle oder Mißstände vor Ort, sei es grundsätzlich in zivilgesellschaftlich-politischer Verantwortung für die deutsche und europäische Flüchtlingspolitik.

Beides tun wir nach Kräften. Doch da die tägliche Arbeit mit den geflüchteten Menschen unser Team

oft bis an der Rand seiner Kapazitäten fordert und auch der ehrenamtliche Vorstand mit dem Management des Betriebs und der Finanzierung gut zu tun hat, bleibt (zu) wenig Zeit und Kraft dafür. Gern würden wir mehr tun – und überlegen inzwischen sehr grundsätzlich, wie das zu erreichen ist.

Gleichwohl können wir auch 2023 über Aktivitäten berichten, die wir zwar nicht selbst initiiert aber an denen wir uns auf Einladung beteiligt und sie mitgestaltet haben.



Podium im Carlo-Schmid-Gymnasium am 14.07. Ruben Malina nahm für das Asylzentrum an dem Podium „Menschenrechte an den Außengrenzen“ teil.

So waren wir Mitveranstalter der beiden **Solidaritätskundgebungen für die Freiheitskämpferinnen im Iran** im März und im Mai, haben beim **PEN-Kongress** im Mai zum Gelingen der (sehr eindrücklichen) „**Tübinger Exil-Gespräche**“ beigetragen und waren bei mehreren Podiumsdiskussionen auf dem Podium vertreten (z.B. über „Menschenrechte an den Außengrenzen“ in der Projektwoche des Carlo-Schmid-Gymnasiums).

Im **Alten Güterbahnhof** (unserem Domizil in spe, [siehe 2.5, Seite 14](#)) haben wir im Sommer nicht nur ein schönes **Nachbarschaftsfest** mitgestaltet und mitgefeiert, sondern auch einen besonderen Beitrag zur **Ausstellung „Natürlich Positioniert“** in der alten Güterhalle geleistet, einem Kunstprojekt zu

Natur und Klima. Tamara Al-Hussain, Künstlerin und Mitarbeiterin in unserem Café international, bot dort einen Workshop für Geflüchtete an: Kinder und Frauen erstellten fantasievolle Collagen aus einem großen Fundus von Naturmaterialien.

Bei der alljährlichen **Interkulturellen Woche (IWO)** ist uns unsere Beteiligung wichtig, damit beim großen Thema Migration / kulturelle Vielfalt / Internationalität auch der Aspekt Fluchtmigration und Geflüchtete im Blick ist. Motto der diesjährigen IWO war „**Neue Räume**“. Dazu haben wir in einem ökumenischen Team den Eröffnungsgottesdienst mit vorbereitet und in bunter und vielsprachiger Gemeinde in der Nikomedeskirche Weilheim gefeiert.



Workshop und Ausstellung „Natürlich Positioniert“ im Sommer im Alten Güterbahnhof



Speed-Dating im Oktober

Den Abschluß der IWO bildete am 8. Oktober ein „**Speed-Dating – interkulturell und interreligiös**“. Das ungewöhnliche Veranstaltungsformat lockte eine große Anzahl von neugierigen Menschen in das Weltethos Institut. Neue Leute kennenlernen, Menschen aus anderen Kulturen und Religionen begegnen, Fragen stellen und über Erlebnisse, Bräuche und Werte sprechen – dieses offene Angebot wurde von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft

und von jung bis alt gerne angenommen und getestet. Die teilnehmenden Kulturpat:innen und Klient:innen des Asylzentrums waren begeistert und sprachen sich sehr für eine Wiederholung aus.



Interessanten und interessierten „Besuch“ hatten wir 2023 in vielfältiger, ganz unterschiedlicher Weise:

Die Stiftskirchengemeinde wählte für eine ihrer **Passionsandachten in der Karwoche** das Asylzentrum als Ort und Thema. Im Rahmen ihrer Bildungskurse kamen **20 Bufdis** vorbei, um mehr über das AZ und Probleme von Geflüchteten zu erfahren. Die Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten BW und Adis e.V. hielten im November ein Treffen zu **Racial Profiling / Projekt Gambian Youth Network** bei uns ab. Besonders eindrucksvoll war die **Schüler:innengruppe des Colégio Cruzeiro Rio de Janeiro**, die sich im Juli mit ihren Lehrerinnen angekündigt hatte. Die Elftklässler des Colégio Cruzeiro lernen Deutsch als Fremdsprache und nehmen im Rahmen ihrer Studienreise an sozialen Aktionen teil, im Jahr 2023 mit dem Schwerpunkt Geflüchtete. Während des Café international hatten sie Gelegenheit zu Begegnung, Gesprächen, Basketball im Hof und anderen gemeinsamen Spielen, die sie mit großem Interesse und viel Freude wahrnahmen. > *siehe auch Seite 27.*



Schüler:innengruppe des Colégio Cruzeiro Rio de Janeiro zu Besuch im AZ

Nicht geplant, aber für uns die intensivste Herausforderung des Jahres und auch im Blick auf die öffentliche Wirkung des Asylzentrums der gewichtigste Beitrag, waren die Aktivitäten, die **der gewaltsame Tod unseres PASST!-Klienten Basiru Jallow am 23. März** erforderte: Zusammen mit einigen ja gleichfalls unter Schock stehenden Menschen aus seinem Umfeld wurde innerhalb kürzester Zeit die Überführung des Leichnams nach Gambia und mit Hilfe der Medien eine Spendensammlung über das AZ dafür arrangiert. Eine würdige muslimische Feier im kleinen Kreis und eine öffentliche Gedenkveranstaltung am Tatort im Botanischen Garten am 29. März waren wichtige Möglichkeiten des Abschieds und um der Betroffenheit Ausdruck zu geben. Nicht minder wichtig die Unterstützung der Kundgebung der Gambischen community in Tübingen und Umgebung: „Not in our names!“ am 1. April auf dem Holzmarkt.

Unser Dank gilt allen Beteiligten und Unterstützer:innen, die zusammen mit Ruben Malina mit enormem Einsatz geholfen haben, diese belastende Situation zu bewältigen und Basirus Familie, Freund:innen und der community beizustehen.



Kundgebung der Gambischen community

2.5 NEUE RÄUME IM ALTEN GÜTERBAHNHOF

Das Asylzentrum plant, zukünftig Räume im Güterbahnhofsviertel, und zwar im ehemaligen Verwaltungsgebäude des alten Güterbahnhofs, zu nutzen und dort mit seinen Angeboten einen sozialen Beitrag in das Quartier einzubringen.

Seit 2022 ist das Asylzentrum Mitglied des Vereins Güterhalle für alle e.V. In verschiedenen Arbeitsgruppen wird an verschiedenen Themen gearbeitet, in Mitgliederversammlungen und bei gemütlichen Vereins-Zusammenkünften tauschen sich die Mitglieder aus. Der Verein hat sich die Durchführung von Aktivitäten/Veranstaltungen auch schon vor und während der Bauzeit des Gebäudes vorgenommen. Die Ausstellung „Natürlich positioniert“ und ein Nachbarschaftsfest haben beispielsweise im Juli bereits stattgefunden (siehe Seite 11).

Der Verein hat Anträge bei der Stadt auf Zuschüsse zur Planung und Öffentlichkeitsarbeit einerseits und Management des geplanten Quartiersraums, aber auch der Kuratierung der Güterhalle und des Platzes gestellt und bewilligt bekommen. Es wurden Gespräche mit der Stadt zu geplanten Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit (Zuständige für Stadtteiltreffs, Abteilung Soziales, KUBIS Ausschuss des Gemeinderats u.a.) geführt.

Die endgültige Optionszusage für die konkretisierte Bewerbung der Planungsgruppe Güterhalle für alle wurde im Juli im Gemeinderat beschlossen. Nach dieser erfreulichen Zusage konnte die Planung des Gebäudes konkreter werden. Dazu fanden zahlreiche Gespräche mit städtischen Abteilungen im Technischen Rathaus zu Neubau / Umbau / Architektur, zum Zusammenwirken mit der alten Güterhalle und zur Gestaltung des Quartiersplatzes statt. Ein Ergebnis war, dass die Kellerflächen unter der Güterhalle nur als Lagerflächen genutzt werden können, leider keine Ateliers, Werkstätten oder Proberäume wie ursprünglich gedacht.

Übers Jahr haben im Asylzentrum Gespräche mit dem in die zukünftigen Räume investierenden Ehepaar und mit privaten Darlehensgeber:innen stattgefunden. Über die Bereitschaft aus dem Kreis der Mitglieder, die Finanzierung neuer Räume für das Asylzentrum zu tragen, sind wir sehr froh und dankbar dafür.



3. BERATUNG UND BEGLEITUNG

3.1 EIN ÜBERBLICK

Die persönliche Beratung und Begleitung bildet den Schwerpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Denn Personen, die sich als Geflüchtete in einem fremden Land aufhalten, befinden sich in einer sozialen Ausnahmesituation und brauchen in verschiedener Hinsicht Unterstützung.

In der Regel kennen die Geflüchteten weder die rechtlichen Bedingungen ihres Aufenthalts noch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im fremden Land gut genug, um den Alltag zu bewältigen und einzuschätzen, was für sie sinnvolle nächste Schritte sein können. Hinzu kommen nicht selten gesundheitliche, insbesondere psychische Probleme. Uns ist wichtig, im vertraulichen Gespräch auf Augenhöhe den jeweiligen Bedarf möglichst ganzheitlich zu erfassen und so zu beraten, dass nötige oder mögliche Schritte verstanden und angegangen werden, möglichst in Eigeninitiative oder wo nötig unterstützt und begleitet.

2023 wurden von den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen des Asylzentrums insgesamt 1.008 Personen begleitet, beraten und in ihren Anliegen unterstützt, 328 Frauen und 680 Männer. Gegenüber den Vorjahren (2022: 1.487) ist die Gesamtzahl durch den Wegfall der Beratung in der Erstaufnahmestelle gesunken, die Anzahl der im Asylzentrum und im Coffee to Stay Beratenen (2022: 982) jedoch leicht gestiegen.

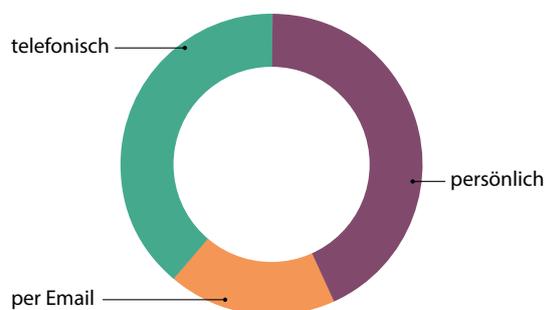
Hauptherkunftsländer der ratsuchenden Personen waren Afghanistan, Somalia, Irak, Syrien, Iran, Türkei, Nigeria, Gaza, Kamerun, Guinea, Indien, Jordanien, Algerien, Ukraine, Elfenbeinküste, Mali, Russland, Uganda, Georgien, Bosnien-Herzegowina, Gambia, Jemen, Kamerun, Pakistan, Serbien, Belarus, Eritrea, Sudan.

Im Laufe des Jahres haben wir **5.401 persönliche Beratungseinheiten** gezählt, hinzu kamen **4.881 telefonische** und **2.227 Beratungen** per Email.

Als **Themen der Beratung** haben wir folgende Stichworte notiert:

Aufenthaltsverfestigung, Asylverfahren, Arbeitserlaubnis, Pass/ ID Beschaffung, Humanitäre Aufenthaltserlaubnis, Familienzusammenführung, Legalisierungen, Psychosoziale Beratung, Sozialrechtliche Beratung, Quali-Vermittlung, Perspektivenberatung, Sozial- und Verfahrensberatung, Arbeitsmarkt, Bleibeperspektive, Widersprüche, Soziales, Bewerbungen und Lebensläufe, Formularhilfe, Meetings/ Kooperation, Netzwerk, Aufenthaltsthemen, Menschen aus der Ukraine (auch Drittstaatsangehörige), Identitätsklärung, Chancenaufenthalt, Einbürgerung, berufliche Orientierung, Ausbildung, Studium, Schnittstelle zum Integrationsmanagement, Kooperation mit Rechtsanwältinnen.

Beratungen 2023 (gesamt 12.509 Einheiten)



3.2 ASYLZUGANGSZAHLEN UND HAUPHERKUNFTSLÄNDER

Im Dezember 2023 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 23.025 Asylverfahren entgegengenommen, **im Gesamtjahr 2023 wurden 329.120 Asylverfahren gestellt**. Entschieden hat das Bundesamt im gesamten Jahr über 228.673 Asylverfahren.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 351.915 Personen einen Asylantrag in Deutschland gestellt (329.120 Erst- und 22.795 Folgeanträge). Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (217.774 Erstanträge) bedeutet dies einen **Anstieg um 51,1 Prozent**.

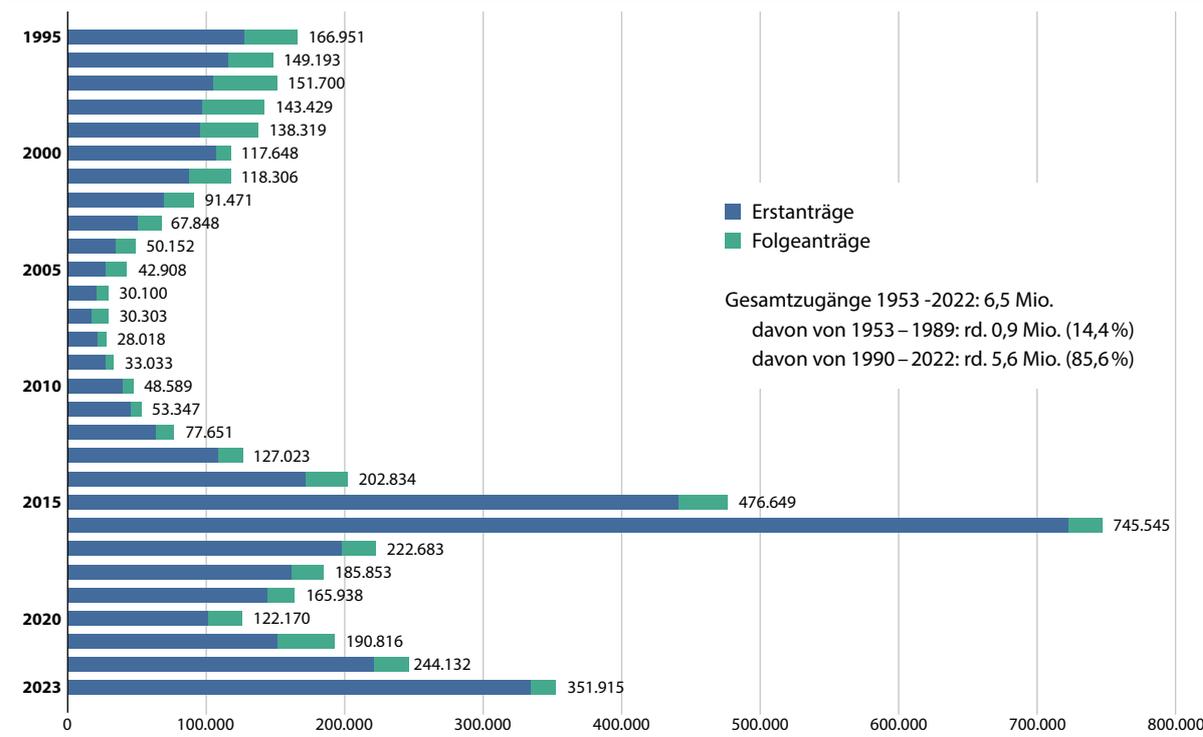
Im Zeitraum Januar bis Dezember 2023 waren 72% der einen Asylverfahren stellenden Personen jünger als 30 Jahre, 31,5% waren minderjährig.

71,5% aller Erstverfahrenstellenden waren männlich. 22.603 der Asylverfahrenstellenden (6,9%) waren in Deutschland geborene Kinder im Alter von unter einem Jahr.

Folgende Staatsangehörigkeiten waren im Berichtsjahr 2023 am stärksten vertreten:

- **Syrien** mit 102.930 Erstverfahren, im Vorjahr Rang 1 mit 70.976 Erstverfahren (+ 45,0%),
- **Türkei** mit 61.181 Erstverfahren, im Vorjahr Rang 3 mit 23.938 Erstverfahren (+ 155,6%),
- **Afghanistan** mit 51.275 Erstverfahren, im Vorjahr Rang 2 mit 36.358 Erstverfahren (+ 41,0%).

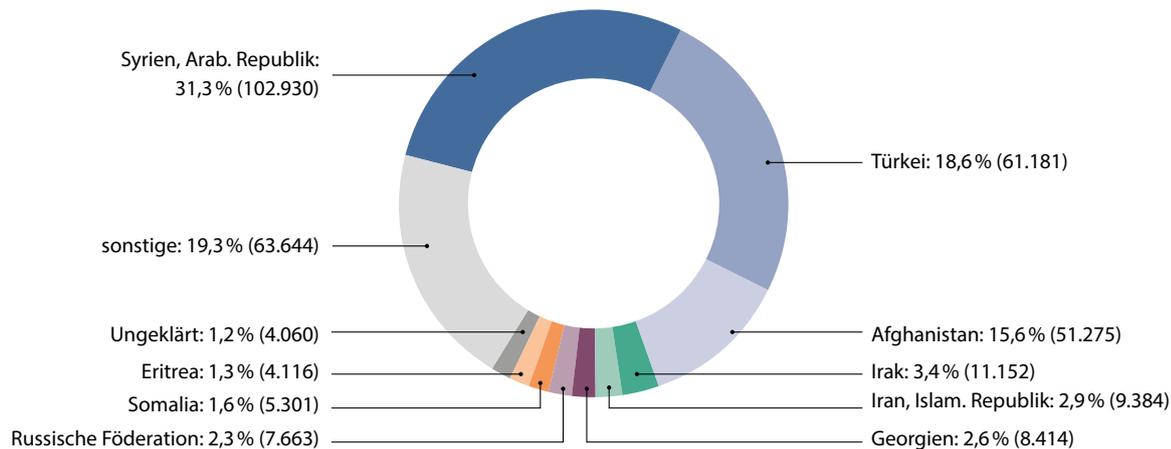
Entwicklung der Asylzugangszahlen in Deutschland seit 1995



Quelle der Zahlen und Grafiken Seite 16 und 17:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Schlüsselzahlen Asyl

Für weitere Informationen und Statistiken zum Thema Asyl siehe
<https://www.bamf.de/DE/Themen/Statistik/Asylzahlen>

Hauptstaatsangehörigkeiten im Jahr 2023 Gesamtzahl der Erstanträge bundesweit: 329.120



Bei den **Top-10-Staatsangehörigkeiten im Jahr 2023** steht an erster Stelle Syrien mit einem Anteil von 31,3 % aller Erstanträge. Den zweiten Platz nimmt die Türkei mit einem Anteil von 18,6 % ein. Danach folgt Afghanistan mit 15,6 %.

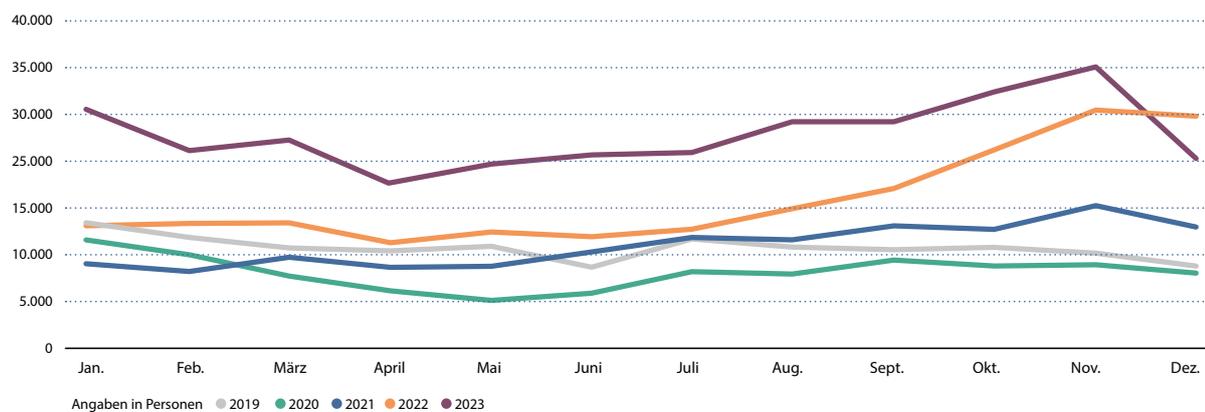
Fast zwei Drittel (65,4 % bzw. 215.386 Erstanträge) aller in diesem Zeitraum gestellten Erstanträge entfallen damit auf diese drei Staatsangehörigkeiten.

Insgesamt wurden **261.601 Erst- und Folgeanträge** im Berichtsjahr 2023 entschieden, davon:

- **Syrien** mit 88.477 Entscheidungen (Gesamtschutzquote: 88,2 %),
- **Afghanistan** mit 46.373 Entscheidungen (Gesamtschutzquote: 76,5 %),
- **Türkei** mit 24.131 Entscheidungen (Gesamtschutzquote: 13,0 %).

Die Gesamtschutzquote für alle Herkunftsländer lag im Jahr 2023 bei 51,7 %.

Entwicklung der Asylersantragszahlen im Jahresvergleich (2019 bis 2023)



3.3 DAS NEUE CHANCEN-AUFENTHALTSRECHT: ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN

Am 1. Januar 2023 ist es in Kraft getreten: das neue Chancen-Aufenthaltsrecht (§104c AufenthG, ChancenAE). Im letzten Jahresbericht haben wir es vorgestellt und die neuen Chancen für Geduldete begrüßt. Heute geht es um die konkreten Erfahrungen im ersten Jahr hier bei uns vor Ort.

Die Ampel-Regierung hat sich viele Gesetzesreformen auf die Fahnen geschrieben, die unsere tägliche Arbeit im Asylzentrum betreffen. Fachkräfteeinwanderungsgesetz, Staatsbürgerrechts-Reform, Rückführungsverbesserungsgesetz und – last, not least: das Chancen-Aufenthaltsrecht. Tatsächlich betrifft es etliche unserer Klient:innen, besonders viele im Projekt PASST!. Außerdem kann es gut als Beispiel dafür dienen, welche Herausforderungen sich für Beratungsstellen, kommunale Behörden und Kommunalpolitik stellen, wenn es um die praktische Umsetzung neuer Gesetze geht.

Welche Akteure waren im letzten Jahr aktiv an den Gestaltungsprozessen zum §104c beteiligt?

Der Landkreis Tübingen hat den Ball ins Rollen gebracht: Mit der Konzeption und Organisation eines Netzwerktreffens „Perspektiven für Geduldete“ brachte der Fachdienst für Geflüchtete alle an einen Tisch und zu gemeinsamen Fortbildungen und lösungsorientierten Gesprächen. Aktiv beteiligt waren die drei Ausländerbehörden (Stadt Tübingen, Landkreis, Stadt Rottenburg), die Fachabteilung Hilfen für Geflüchtete, Stabstelle Gleichstellung & Integration, Rechtsanwält:innen, die Beratungsstellen (also wir!), Sprachkursträger, Arbeitskreise und noch einige mehr.

Was waren die Herausforderungen für „die Hauptamtlichen“? Es war zunächst einmal sehr wichtig zu erfahren, wie die Ausländerbehörden vorgehen möchten. „Macht’s so einfach wie möglich!“ wäre unser Wunsch gewesen.

Dieses „einfach“ hat aber jede Ausländerbehörde selbst für sich definiert. Und anstatt, wie andere Behörden, die geforderte Loyalitätsbekundung zur freiheitlich demokratischen Grundordnung einfach unterschreiben zu lassen, hat sich die Ausländerbehörde der Stadt Tübingen dafür entschieden, aus der Loyalitätsbekundung zwar keine Prüfung, aber doch eine Abfrage zu machen. Dies wurde zu einem Verwaltungsakt, der die Prozesse deutlich verzögerte.

Allein im Rahmen von PASST! hat das Asylzentrum 27 Menschen zur Antragsstellung des ChancenAE begleitet. Es wurden in allen Fällen die drei gleichen Fragen gestellt. Ob mit diesem Verwaltungsakt ein „Nicht-Demokrat“ verhindert worden ist, bleibt dahingestellt. Für die Klient:innen ist aber jegliche Verzögerung von Nachteil. Die gesetzlich vorgegebenen 18 Monate Aufenthaltstitel sind nämlich sehr wenig Zeit, um die weiteren Voraussetzungen für eine Bleibeperspektive zu erfüllen.

Das Wesentliche im Überblick:

Innerhalb von 18 Monaten muss vorliegen:

- Lebensunterhaltssicherung, also Arbeit (mindestens Teilzeit)
- A2 mündlich Sprachkenntnisse
- Einbürgerungstest oder „Leben in Deutschland“ Test
- Identitätsklärung und keine Einträge im Bundeszentralregister über 50 Tagessätzen

Unsere Beratungserfahrung hat gezeigt, dass Arbeit und Identitätsklärung glücklicherweise keine große Hürde darstellen. Der Arbeitsmarkt ist ausgehungert und die Identitätsklärung ist eine Formalie. Das Asylzentrum hat sich daher mit der Stabstelle Gleichstellung und Integration, dem Landkreis, Plan.B und den Hilfen für Geflüchtete zu einem „AK ChancenAE“ zusammengeschlossen, in dem wir uns der Thematik Sprachkenntnisse und Politiknachweis widmen. Dieser Arbeitskreis hat im vergangenen Jahr **30 Lerntandems** für die Vorbereitung auf den Politiktest vermittelt. Dazu haben wir ein Ehrenamtskonzept aufgestellt und Fördermittel dafür beantragt, bei dem vorwiegend Studierende der Politikwissenschaft die Klient:innen aus Stadt und Landkreis beim Lernen unterstützen. **Wir haben Arbeitsmaterialien konzipiert und insgesamt über 120 Menschen im Prozess begleitet.**

Auch auf die Sprachkursträger sind wir zugegangen und haben darauf gedrängt, dass mehr Prüfungstermine für „A2 mündlich Sprachzertifikat“ und für den Politiktest angeboten werden. Für 2024 hat die VHS reagiert. Bis zum Sommer gibt es wöchentliche Prüfungstermine. Alle Infos dazu finden sich auf der Homepage des Asylzentrums. *Einfach den QR-Code unten abrufen.*

Gemeinsam haben wir auf Beratungsseite die Herausforderung des ChancenAE bisher sehr gut gemeistert. Es war aber auch sehr viel Arbeit.

Ob wir alle potentiellen Kandidat:innen mit diesen Angeboten erreichen, wird sich erst nach Ablauf der 18 Monate sagen lassen.



Mehr Infos auf unserer Website.

Wir sind gut vernetzt durch Zusammenarbeit und freundschaftliche Verbindungen:



Wie gut, dass es Euch alle gibt!



Bild mit freundlicher Genehmigung von Khadija Al Ghanem

ERFOLGS- GESCHICHTEN

Was war „Erfolg“ im Rückblick auf das zurück- liegende Jahr? Dafür kann es letztlich keine Bilanz oder Statistik geben.

Wichtiges ist verborgen im Erleben derer, die in ihrer Not Rat und Hilfe im Asylzentrum gesucht hatten und die nach schrecklichen Erfahrungen vor oder auf der Flucht wieder Vertrauen in Menschen und ihre eigene Zukunft fassen konnten. Deren Ängste und Sorgen kleiner wurden, weil sie sich nicht mehr allein gelassen fühlen mussten.

Mehr als viele Worte dazu sagt uns ein Bild, das die dem Krieg in Syrien entflohene Khadija Al Ghanem wenige Monate nach ihrer Ankunft hier gemalt hat. Sie hatte Vater und Bruder verloren, ihr Haus lag in Trümmern, „meine Stadt wurde zur Stadt des Todes“.

Mit ihrem Einverständnis zeigen wir hier ihr Bild, zu dem sie schreibt: „die hintere Figur, die für Deutschland stehen kann, hat die Sorge für das syrische Ich, für diesen Menschen übernommen“. An diese Situation ihres Ankommens denkt sie heute dankbar zurück. Wir hoffen, dass im Asylzentrum immer wieder Rat suchende Menschen auch im vergangenen Jahr die Erfahrung der „Für-Sorge“ machen konnten. Vertrauensvoll diese Aufgabe zu übernehmen, heißt im Alltag der Sprechstunden, geduldig gemeinsam Wege in die Zukunft zu suchen und Ziele zu erarbeiten und erreichbar zu machen. Enttäuschungen und Rückschläge gehören auch dazu. Umso mehr freut und ermutigt uns alles, was gelingt.

Die folgenden kleinen Berichte sollen etwas vom Gelingen und von Freude erzählen und auch vom Staunen über Schönheit und Stärke von Menschen, auf deren Lebensweg es dunkle Strecken gab und die oft nicht wussten, wo und wie es weitergehen kann.



WIE VIELFALT GELINGT

Café International – Leben in Vielfalt braucht den lebendigen Austausch

Protokoll von Angela Zschka

Ein Ort der kulturellen Vielfalt ist unser Café International. Zweimal wöchentlich treffen sich Menschen aller Kulturen, um sich auszutauschen, gemeinsam zu kochen, zum Spielen, Singen und zum Musizieren oder einfach um einen Tee in angenehmer Atmosphäre zu genießen.

Das Angebot wird gerne angenommen, da Menschen sich hier ohne Vorbehalt begegnen – Kultur, Nationalität, Hautfarbe spielen keine Rolle. Die Interaktion steht im Mittelpunkt, man unterhält sich gern, wenn die Sprache fehlt, mit „Händen und Füßen“. Benötigt jemand Hilfe, gibt es viel Bereitschaft untereinander.

Ein Miteinander findet statt, wenn nicht die Äußerlichkeiten der Menschen, sondern ihr Wesen im Mittelpunkt steht.

In Erinnerung blieb unser gemeinsames palästinensisches Essen Anfang November... in der Welt tobte der Krieg, die Menschen hier waren voller Sorge um Angehörige, tröstende Worte fand man nicht mehr. Wir entschieden uns zu dieser Aktion, an der insgesamt zehn Nationen teilnahmen. Über Frieden wurde nicht geredet, Frieden wurde gelebt, an einem kleinen Ort, mit kleinen Menschen, als kleiner Schritt.

Und wie heißt es doch so treffend in einem afrikanischen Sprichwort:

*Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht
der Welt verändern.*





Mein Stern 2023

Protokoll von Dana Pietsch

Mit Beginn der Beratungsarbeit im Asylzentrum begegnete mir in der Erstaufnahme in Tübingen die damals 18-jährige B. aus Nigeria, die sich als Minderjährige auf den schweren und unsicheren Weg über Libyen nach Deutschland gemacht hat, weil sie von ihrer Großmutter verkauft und nach Europa verschleppt werden sollte.

Auf ihrem langen Fluchtweg aus dem Heimatort sind ihr traumatische Dinge widerfahren, an denen sie trotz Therapie heute immer noch schwer zu tragen hat. Trotzdem ist sie hoffnungsvoll und geduldig, hat Mut und viel Willenskraft. Ich freue mich jedes Mal sehr, wenn wir uns sehen. Wir reden fließend auf Deutsch, und sie zeigt ein strahlendes Lächeln, wenn sie von ihrer Ausbildung und den ersten Erfahrungen im OP-Saal des UKT erzählt, oder von den Fortschritten ihrer Schwester in Nigeria, die gerade die A2-Prüfung abgelegt hat und hoffentlich bald in Tübingen für ein FSJ (und mehr) sein wird.

Die inzwischen 24-jährige B. hat eine starke Persönlichkeit, die nicht in Schubladen denkt und sich kritisch mit ihrer Kultur sowie dem Leben hier auseinandersetzt, sich gegen jede Art von Übergriffen wehrt und genau weiß, was sie möchte. Ich bin voller Hochachtung und liebe sie fast wie meine eigene Tochter. Ihre Entwicklung ist ein Beispiel dafür, dass es immer lohnt dranzubleiben. Damit meine ich den Menschen in seiner Eigeninitiative, aber auch uns in der täglichen Arbeit, denn diese besteht nicht nur aus Problemen, Katastrophen und Ärger, sondern vor allem aus dem Auffinden von Lösungen, gegenseitigem Respekt und Dankbarkeit.

„Wir sind angekommen!“

Kafia erzählt:

„In Somalia gibt es für Frauen keine Freiheit, keine Bildung, keine Arbeit. Die Frauen sind von ihren Männern abhängig, Sie dürfen sich in der Öffentlichkeit nicht sehen lassen. Es besteht die Gefahr, dass sie von der terroristischen Gruppierung Al-Shabab entführt werden, sie kommen nie wieder zurück.

Ich konnte nie zur Schule gehen, hatte keine Arbeit, aber mein Mann hat mich und unsere Kinder unterstützt. Als mein Mann starb, war ich schutzlos. Ich hatte keine andere Wahl, ich musste fliehen, um zu überleben. Als ich nach vielen Strapazen Europa erreichte, bemerkte ich, dass das Leben der Frauen hier leichter war. Ich sah, dass sie in der Öffentlichkeit vertreten waren: Frauen und Männer waren gleich. Ich fragte mich, warum das Leid der Frauen in Somalia so groß war, warum sie keine Rechte hatten. Noch fühlte ich mich in Europa sehr fremd. Ich nahm war, dass Menschenrechte hier geachtet wurden, Menschen wurden gleichbehandelt, egal welche Hautfarbe oder Kultur sie hatten. Ich erhielt medizinische Unterstützung und meine Tochter konnte zur Schule gehen. In Deutschland änderte sich unser Leben – wir erkannten, wir haben einen Wert.

Heute ist es für mich möglich, darüber zu sprechen. Ich traue mich in der Öffentlichkeit zu reden. Am Fest „zum Tag der Menschenrechte“ im Asylzentrum habe ich über die Menschenrechte und meine Dankbarkeit, hier zu sein, berichtet. Die Ungerechtigkeiten meiner Heimat sind immer weniger präsent, wir sind hier willkommen und haben eine Zukunft... wir sind angekommen!“





Niemals aufgeben

Protokoll von Klara Fuhr

T. lebt schon lange in Deutschland und hat sich hier mit seinen Kindern ein Leben aufgebaut. Er kam 2022 zu mir in die Beratung, da er seine Frau und damals sein wenige Monate altes Baby aus Eritrea nachholen wollte. Der Prozess war langwierig, es gab Probleme mit der Botschaft, doch seine Frau und Kind konnten im Januar 2024 endlich einreisen.

Während des Visumsprozesses durfte ich erleben, was für eine starke und herzliche Persönlichkeit T. hat und wo er sich schon durchgekämpft hat. Einen seiner Söhne in Deutschland hat er von klein auf in Vollzeit gepflegt und hat es mit seiner Großherzigkeit und unendlichen Geduld geschafft, dass sein Sohn nun viele Dinge selbständig machen kann. Kein Arzt hatte daran geglaubt, dass das möglich sei und viele Menschen aus seinem Bekanntenkreis können nicht glauben, dass er der gleiche Junge ist.

T. sagt immer, dass man einfach Liebe braucht, dann wird das Unmögliche möglich und wenn er das mit strahlenden Augen sagt, dann weiß ich, was er meint. T. begegnet weiterhin vielen Herausforderungen hier, auch wenn er schon lange in Deutschland ist, doch er gibt nie auf und versucht dazu noch seine Mitmenschen in schwierigen Situationen zu unterstützen. Er gibt alles dafür, dass seine Kinder ein gutes Leben haben.

Gleichzeitig hat sich T. ein großes Netzwerk hier in der Umgebung aufgebaut, auf das er in schwierigen Situationen zurückgreifen kann. Bei unseren Terminen lachen wir viel – auch über die Absurdität der Bürokratie.

Ich habe unglaublich viel von T. gelernt und ich bin mir sicher, dass er auch für alle in seiner Umgebung ein Vorbild ist und sein wird.

MUT- MACHER





Wir sind ein „Teil vom Ganzen“ geworden...

Mein Name ist Mohammad Al-Hussain, aber eigentlich nennen mich alle Hamudi. Ich bin Palästinenser aus dem Libanon. Nach meiner Einreise 2009 habe ich vier Jahre lang in der Mörikeschule in Tübingen die deutsche Sprache gelernt, im Anschluss meinen Schulabschluss in der Abendschule nachgeholt und die Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher an der Sophienpflege in Tübingen absolviert. Im Jahr 2014 hatte ich meine Aufenthaltserlaubnis erhalten, ich war froh und bekam zum ersten Mal ein Gefühl von Sicherheit, ich hatte langsam den Eindruck, willkommen zu sein.

Ehrenamtlich übersetze ich seit über fünf Jahren – in Kooperation mit dem Asylzentrum Tübingen – bei Behörden, Schulen, Ärzte etc., um geflüchtete Menschen bei ihren ersten Schritten hier zu unterstützen. Das Asylzentrum war in der gesamten Zeit für mich und meine Familie präsent, unterstützte uns durch asylrechtliche Beratung und gab mir letztendlich die Möglichkeit mitzuarbeiten. Seit März 2021 arbeite ich nun im Asylzentrum Tübingen und habe eine sichere Arbeitsstelle, kann dadurch mich und meine Familie finanzieren.

Ich bin verheiratet und Vater von zwei Kindern. Nachdem wir alle Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllt hatten, stellten wir im Oktober 2022 einen Antrag...

...mein Gefühl des Willkommenseins wurde auf die Probe gestellt, denn es war nicht wie erwartet, einfach – nein, wir mussten sehr viele Hürden überwinden, um von der ersten Ablehnung der Einbürgerung zur Zusage zu gelangen. Es war eine Zeit der Unsicherheit, Fragwürdigkeit gegenüber dem Rechtssystem, doch letztendlich gelang es, durch Unterstützung und Rat von vielen Akteuren, die uns unterstützten, die Zusage nach über einem Jahr zu erhalten. Wir sind ein Teil vom Ganzen geworden...

**„Wir brauchen reine Atemluft,
die Sonne, Böden, Meere.
Wir brauchen jeden Blumenduft,
des Wassers weiche Schwere.**

**Wir brauchen jede Lebensart,
wir sind von gleicher Herkunft,
gemeinsam auf der Schlittenfahrt
zur unbestimmten Zukunft.**

**Was heute gilt, schon immer galt
für Menschen, Tiere, Pflanzen:
Wir leben vom Zusammenhalt,
wir sind ein Teil vom Ganzen.“**

(Willi Grigor, 2016)



Ahmad und seine Familie haben hier ein neues Zuhause

Protokoll von Eman Abou-Daher

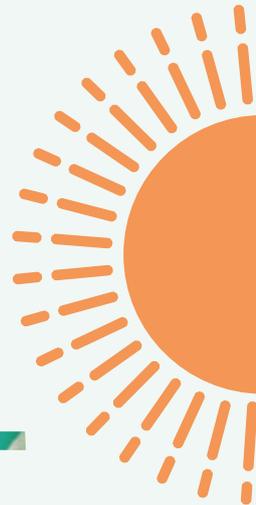
Seit 2015 lebt Ahmad mit seinen Eltern hier in Deutschland. Er wird bald elf Jahre alt und besucht die 4. Klasse einer Grundschule in Tübingen. Seine Eltern kommen aus Syrien. Schnell hat die Familie in Deutschland Fuß gefasst und es fehlt nur ein kleiner Schritt noch, um aus der Aufstockung des Bürgergeldes wegzukommen. Der Vater arbeitet in Vollzeit und die Mutter besucht bald einen Sprachkurs. Ahmad ist ein sehr aufgewecktes, neugieriges Kind. Wie gut er mittlerweile schon deutsch spricht, begeistert nicht nur uns Mitarbeiter:innen.

Auch im Café International bringt er immer wieder unsere Besucher ins Staunen! Zuletzt überraschte Ahmad uns alle am Winterfest. Wie jedes Jahr feiern wir Mitarbeiter zum Jahresende mit unseren Klienten und Vorstand gemeinsam in besinnlicher Runde. Mutig zog er seine Geige heraus und beschloss vor gesammelter Mannschaft am Fest vorzuspielen. Ich finde es nicht selbstverständlich für ein Kind freiwillig vor fremden Menschen aufzutreten. Sehr aufmerksam hörten wir ihm beim Spielen zu. Die Begeisterung des Publikums war groß und mich hat er sofort mitgerissen. Auch die strahlenden Augen seiner Mutter habe ich verfolgt. Ich weiß noch, wie die Mutter vor ca. vier Monaten mit dem Anmeldeformular von der Musikschule zu mir in die Beratungsstelle kam. Ahmads Schule bietet eine Musik AG in Kooperation mit der Musikschule in Tübingen an.

Hier können sich interessierte Schüler anmelden. Seit ca. drei Monaten spielt Ahmad auf der Geige. Man kann nie früh genug anfangen, ein neues Instrument spielen zu lernen. Geige spielen lernen kann man in jedem Alter. Im Kindesalter fördert Violine lernen wie auch das Erlernen anderer Instrumente nachweislich die Intelligenz des Kindes, die Koordination und die Feinmotorik. Im Alter hält es geistig fit und erhält die Beweglichkeit der Finger.

In jedem Fall macht es eine Menge Spaß, vor allem, wenn man zusammen mit anderen musiziert. Das konnte man bei Ahmad sofort sehen. Wir wünschen Ahmad und seiner Familie weiterhin alles Gute und bedanken uns bei ihm für einen Einblick in seine Musikwelt.





GLANZ- LICHTER!

Engagiert & optimistisch

Protokoll von Jana Ruppel

Farzaneh (16) kam ins Asylzentrum, weil sie nach einer Möglichkeit suchte, sich zu engagieren.

„Ich war viel zuhause und habe mich gelangweilt. Ich wusste schon früh, dass ich gerne Menschen helfe. Eigentlich wollte ich für andere Menschen dolmetschen. Deshalb wurde mir das Asylzentrum empfohlen.“ Leider war sie für unseren Dolmetscher:innenpool noch zu jung. Aber sie wurde eine großartige ehrenamtliche Helferin im Café International.

Mühelos kam sie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Kontakt – malte und spielte mit den Kindern und sprach mit den Erwachsenen über Sprache, Heimat und das Ankommen in Deutschland.

„Ich habe einfach mit den Menschen um mich rum gesprochen.“

Sie selbst ist Afghanin und im Iran geboren. Von dort flüchtete sie vor ca. acht Jahren mit ihren Eltern und zwei Geschwistern nach Deutschland. Zwei jüngere Geschwister wurden hier geboren.

Sie geht auf die Gemeinschaftsschule West. Am Anfang war es schwer für sie mit der deutschen Sprache. Geholfen hat ihr ihre Kontaktfreudigkeit. „Ich habe einfach mit den Menschen um mich rum gesprochen.“

Den Besuch einer brasilianischen Schüler:innen-gruppe aus Rio de Janeiro im Café International bereitete sie gemeinsam mit uns vor und trug zu einem gelungenen Tag bei. „Es war sehr schön. Am Anfang haben wir uns kennengelernt. Dann hatten wir verschiedene Gruppen. Draußen konnte man Basketball und Tischtennis spielen. Drinnen gab es Brettspiele, Malsachen, Essen und Getränke. Wir haben viel zusammen die deutsche Sprache geübt. Ich habe immer noch mit manchen der Schüler:innen aus Brasilien Kontakt auf Instagram.“

Im Jahr 2024 plant Farzaneh ein Schülerpraktikum bei uns im Asylzentrum. Und wenn sie volljährig wird und immer noch Interesse hat, können wir uns gut vorstellen, sie als ehrenamtliche Dolmetscherin aufzunehmen.

5. UNSERE PROJEKTE 2023

Die folgende Übersicht zeigt die große Vielfalt unserer Arbeit im Asylzentrum. Sie umfasst viele unterschiedliche Schwerpunkte, die in unterschiedlichen Projekten verankert sind. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gleichzeitig in mehreren Projekten mit.

Die meisten Projekte werden teils oder ganz durch öffentliche oder kirchliche Träger bezuschusst. Die Eigenanteile der Projekte finanziert das Asylzentrum mit Hilfe Ihrer Spenden.
Vielen Dank dafür auch an dieser Stelle!

5.1 NIFA plus – Netzwerk zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten

Im Rahmen des Netzwerks zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten NIFA plus beraten und begleiten wir Menschen auf dem Weg zu Integration und Teilhabe an Bildung und Arbeit. Das Projekt bietet außerdem Beratung und Schulungen für Multiplikator:innen an.

Finanzierung: ESF Plus-Programm „WIR – Netzwerke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt“

Kooperationspartner: Verbund mit 7 weiteren NIFA-Einrichtungen in BW; vor Ort Kooperationsvereinbarungen mit zahlreichen Partnern

Seit wann? Nach Vorgängerprojekten seit 2008 gibt es NIFA seit 2015, NIFA plus seit 2022, Laufzeit bis 2026

5.2 Willkommen in Neckar-Alb – Beratung, Begleitung und Begegnung für geflüchtete Menschen

(AMIF – Asyl-Migrations- und Integrationsfonds)

In diesem Projekt wird Beratung zu allen Themen angeboten. Der Fokus liegt auf der Erstorientierung. Wir arbeiten hier mit Interkulturellen Vermittler:innen, die sowohl sprachliche als auch kulturelle Barrieren überbrücken helfen. Auch viele gruppenpädagogische Angebote, wie das Café International mit Jam-Sessions sowie Sommer- und Winterfeste oder auch Ausflüge werden über dieses Projekt finanziert.

Finanzierung: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) und Eigenmittel

Kooperationspartner: Landratsamt Reutlingen

Seit wann? AMIF-Projekte seit 2002, derzeitige Laufzeit bis 2025

5.3 Schritt für Schritt –

Coffee to Stay und kulturelle Vermittler:innen

Schritt für Schritt besteht aus zwei Bausteinen: Refugee Law Support ist ein Angebot, das sich speziell mit komplizierteren asylrechtlichen Fragen befasst. Unterstützt wird das Projekt von Rechtsanwälten und Jurastudent:innen. Die Kulturpaten bieten ähnlich wie die Interkulturellen Vermittler:innen Unterstützung beim Dolmetschen.

Finanzierung: Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Kooperationspartner: Katholischen Gesamtkirchengemeinde Tübingen

Seit wann? 2015

5.4 PASST! – Streetwork

Unser Streetwork-Projekt heißt *PASST! - Partizipation bei Asylsuchenden. Selbstorganisation und Streetwork in Tübingen*. Es richtet sich an Menschen, die nicht den Weg zu unserer Beratungsstelle in der Neckarhalde finden und leistet aufsuchende Präventionsarbeit vor Ort.

Finanzierung: Universitätsstadt Tübingen

Seit wann? Dezember 2019

5.5 Bewerbungswerkstatt

In der Bewerbungswerkstatt unterstützen wir als ergänzendes Angebot zu NIFA plus bei der Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungsmappen für den (Wieder-)Einstieg in Ausbildung und Beruf.

Finanzierung: Universitätsstadt Tübingen

Seit wann? 2016 (jährlicher Verlängerungsantrag)

5.6 Chancen für Familien

Familienzusammenführung

Chancen für Familien ist ein Projekt, das dem hohen Unterstützungsbedarf bei Familienzusammenführungen gerecht wird. Hier werden gemeinsam mit den Familien rechtliche Voraussetzungen geprüft, Kontakt zu Behörden aufgenommen, entsprechende Dokumente beschafft oder bei Bedarf psychologische oder medizinische Hilfe vermittelt.

Finanzierung: Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Seit wann? 2022, Laufzeit bis Ende 2024

5.7 Hand in Hand

Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine

Seit Frühjahr 2022 ist Hand in Hand – Unterstützung von geflüchteten Menschen aus der Ukraine Teil unserer Arbeit. Im Rahmen des Café International gibt es jeden Dienstag einen Raum für spezielle Fragen von ukrainischen Geflüchteten. Unterstützt wird auch dieses Projekt von Dolmetschenden.

Finanzierung: 2022: Aktion Deutschland hilft, 2023: Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, ab 2024: Universitätsstadt Tübingen

Seit wann? März 2022



oben: Die Ehrenamtlichen des „Grünen Fadens“ bieten ihre Nähwerkstatt schon lange in den Räumen des Asylzentrums an. Seit 2023 ist die Gruppe auch offiziell ein Teil des Asylzentrums (Bis dahin waren sie Teil der Hochschulgruppe Enactus e.V.)

unten: Gemeinsames Kochen im Café International

Weitere Aktionen

Über die genannten Projekte hinaus finden in unserem Haus in Zusammenarbeit mit unseren Haupt- und Ehrenamtlichen noch weitere Aktionen statt.

- Im **Kunstcafé** werden dienstagnachmittags im Rahmen vom Café International unter Anleitung einer syrischen Künstlerin die schönsten Werke gebastelt, gemalt oder getöpft.
- Donnerstagnachmittags nähen die Ehrenamtlichen von „Der grüne Faden“ in der **Nähwerkstatt** gemeinsam mit Geflüchteten Kissen oder andere Dinge. Die Produkte werden auch verkauft.
- Auf unserer **Streuobstwiese** bei Mössingen ernten wir jedes Jahr gemeinsam mit Geflüchteten Äpfel, aus denen wir unseren eigenen Apfelsaft für das Café pressen lassen.
- In der Gruppe **Women Without Borders** treffen sich Frauen, um über Politik, Rassismus oder die Welt zu diskutieren und gemeinsame Aktionen zu planen.

5.1 NIFA PLUS – NETZWERK ZUR BERUFLICHEN TEILHABE VON GEFLÜCHTETEN

NIFA plus wird im Rahmen des Programms „WIR – Netzwerke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Ganzheitlicher familienorientierter Ansatz

Neben dem Bildungs- und beruflichen Hintergrund werden in der Beratung das familiäre sowie das weitere Netzwerk der Personen einbezogen, um sowohl Ressourcen als auch Hindernisse der Integration zu ermitteln. Wenn beispielsweise Kinder groß werden, kann über den Erstkontakt zum Mann auch die Mutter der Kinder in die Beratung einbezogen werden.

Häufig lassen sich durch die Arbeit der Frau finanzielle Nöte der Familie beseitigen und zugleich die Sozialkompetenz der Frau stärken. Wenn der Kontakt hergestellt ist und positiv aufgenommen wird, kommt die Familie im Café International in Kontakt mit anderen Menschen. Manche Ratsuchende kommen auch gleich in Begleitung des Partners/der Partnerin oder anderer Familienmitglieder in die Beratung, wenn ihre Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend sind oder sie Themen ansprechen möchten, die auch die anderen Familienmitglieder betreffen. Diese werden auf das Angebot von NIFA plus hingewiesen und können später selbst ins Projekt aufgenommen werden – derzeit betreuen wir drei Paare in dieser Weise.

Im NIFA plus-Verbund haben wir 2023 an einem Aufnahmebogen mitgearbeitet, der die familiäre Situation der Menschen erfasst. Dieser hilft, Bedarfe anderer Familienmitglieder frühzeitig zu erkennen und diese durch das Projekt zu erreichen.

Ländlicher Raum

Der Fachausschuss ländlicher Raum, in dem wir im NIFA plus-Verbund mitarbeiten, wurde geschaffen, um die Struktur des Beratungsangebots – hier im Landkreis Tübingen – zu verbessern. In kleineren oder auch abgelegenen Gemeinden gibt es keine bzw. wenig Angebote oder die Anlaufstellen sind mit dem ÖPNV schwer erreichbar. In enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt soll mittels einer groß angelegten Umfrage zu Angebot und Erreichbarkeit die Struktur im Kreis Tübingen untersucht werden, denn nicht überall ist das Angebot so vielfältig wie in der Stadt Tübingen oder in Rottenburg. Ziel der Studie ist in den nächsten zwei Jahren in Rathäusern und Gemeindebüros ein Grundangebot der Beratung (Willkommenskultur) zu schaffen, zumindest aber ein mehrsprachiges Informationsblatt zur Verfügung zu stellen, wo die nächstliegenden Ansprechpartner:innen zu finden sind.

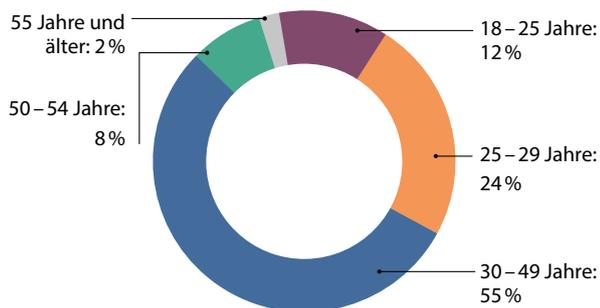
Zahlen und Fakten

Seit Projektbeginn bis Dezember 2023 wurden **im Asylzentrum 50 Menschen in NIFA plus aufgenommen**, darunter 26 Frauen und 24 Männer. Im Gegensatz zum Vorgänger-Projekt NIFA wird nicht mehr auf hohe Vermittlungszahlen, sondern auf ein gutes Verhältnis zwischen ganzheitlicher Beratung und Vermittlung in Bildungseinrichtungen, Ausbildung und Arbeit gesetzt. Dabei standen 2023 die Altersklassen 30–49 sowie Personen mit Aufenthaltserlaubnis im Zentrum.

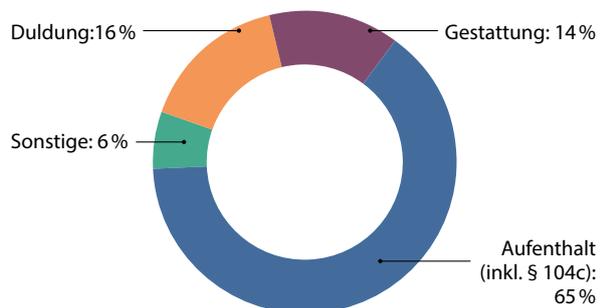


Dana Pietsch und Jana Ruppel (beide im Projekt NIFA plus) am AZ-Stand auf der Berufsmesse an der vhs Reutlingen

Altersgruppen der Beratenen NIFA plus



Aufenthaltsstatus der Beratenen NIFA plus



5.2 WILLKOMMEN IN NECKAR-ALB – BERATUNG, BEGLEITUNG UND BEGEGNUNG FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN

*Dieses Projekt wird aus Mitteln des **Asyl-Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)** kofinanziert. Schon seit 2002 führt das Asylzentrum EFF-bzw. AMIF-Projekte durch. Schwerpunkt ist die Unterstützung von asylsuchenden und anerkannten Menschen.*

Unsere Angebote sind: Beratung und Begleitung mit Ziel der Aktivierung des Selbsthilfepotentials. Angeboten werden asylrechtliche Beratung, psychosoziale Beratung, Perspektivenberatung, Informationen zu Räumen der Begegnung, etc. Die Menschen erhalten Informationen, nach Bedarf in ihrer Sprache, um ihre gegenwärtige Situation zu verstehen und selbstverantwortlich zu handeln

Erstorientierung und Stärkung speziell für asylsuchende Frauen: Unter dem Motto „Neue Wege“ werden geflüchtete Frauen in geschützten Räumen unterstützt, begleitet und es wird Ihnen eine Hilfe zur Selbstermächtigung angeboten. Als Baustein der „Neuen Wege“ wird zudem das Projekt „Digi-Point“ angeboten - Umgang mit dem Laptop – um den Frauen neue Wege durch Digitalisierungskompetenz zu eröffnen.

Interkulturelle Vermittler:innen werden nach Schulungen weiterhin als Brücke zwischen verschiedenen Kulturen und Sprachen eingesetzt – sie begleiten und vermitteln in schwierigen Situationen. Im aktuellen Förderprojekt liegt der Fokus auf weiblichen Vermittlerinnen.

Gruppenpädagogische Angebote. Hier werden gemeinsame Aktionen wie Musik, Kunst, Kochen, Feste feiern, Sportveranstaltungen z.B. Fußballturniere angeboten. Zudem ist das Café International ein Ort der Begegnung. Jede:r ist willkommen, daran teilzunehmen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Kinder sind ebenso willkommen, sie werden altersentsprechend in die Angebote mit einbezogen.



Kofinanziert von der Europäischen Union



LANDKREIS REUTLINGEN

Kossiwa erzählt von ihren Erfahrungen im AMIF Projekt:

„Ich kam ins Asylzentrum, weil ich neu in Deutschland war. Ich war traurig, verzweifelt, hatte keine Freunde und hatte große Angst. Ich fragte nach einem Verein, der mit Flüchtlingen oder Frauen arbeitet und bekam die Adresse vom Asylzentrum. Bei meinem ersten Besuch sah ich niemanden. Aber im zweiten Stock sah ich Jana und Gela. An diesem Tag wollte ich schnell gehen und weinte erneut, bevor ich wie immer mit dem Zug nach Mössingen fuhr. Gela hielt mich zurück, weil sie auf Frauen wartete, die Französisch sprechen konnten, wie ich auch. Diese Gruppe von Frauen kam, um einen Ausflug in ein Dorf vorzubereiten. Meine Überraschung war, dass ich so herzlich zu diesem Ausflug eingeladen wurde. Mein Plan, an diesem Tag zu weinen, konnte nicht eingehalten werden. Ich kehrte mit einem Funken Hoffnung zurück.“

Dieser Ausflug war das erste Mal seit meiner Flucht aus meinem Land, dass ich lachen und ein wenig Zeit des inneren Friedens verbringen konnte. Und es ist wirklich der Beginn einer glücklichen Episode. Nach diesem Ausflug schloss ich mich der Nähgruppe an. Ich konnte nähen lernen und Gegenstände herstellen, die ich verkaufen konnte. Ich hatte die Gelegenheit, dass Marie die Praktikantin mir auf Deutsch half. Danach hatte ich das Privileg, beim Computerkurs unter den Frauen zu sein und wurde nach kurzer Zeit sogar Co-Trainerin.

Das Asylzentrum gab mir die Möglichkeit, wieder an mich selbst zu glauben, Freunde zu haben, Informationen und Ratschläge für meinen Asylantrag zu bekommen, Dinge zu meinem Vergnügen zu tun. Ein Asylzentrum ist für mich ein Moment der Freude. Ich danke Gott für das Asylzentrum, das Projekt „Women without borders“, das Nähprojekt und das Computerkursprojekt.“



Frauen im Café International und beim Computerkurs „Digi-Point“, der seit 2022 speziell für geflüchtete Frauen angeboten wird. Kossiwa aus Togo (rechts im Bild) hat so schnelle Fortschritte gemacht, dass sie den Kurs als Co-Trainerin unterstützen kann.

Auch Teil des AMIF-Projekts sind Gruppenpädagogische Angebote wie hier eine gemeinsame Stocherkahnfahrt mit Picknick auf dem Neckar.



5.3 SCHRITT FÜR SCHRITT

Das Angebot des Coffee to Stay findet seit vielen Jahren regelmäßig montags im Gemeindezentrum St. Johannes in Tübingen statt und ist nach wie vor eine der ganz wichtigen Anlaufstellen bei Fragen zum Asylverfahren.

Der Zweckerfüllungsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Unterstützung der katholischen Kirchengemeinde machen es möglich!

Zwischen acht und zehn geflüchtete Menschen pro Abend wurden im Schnitt von drei Student:innen der Refugee Law Clinic (RLC) Tübingen, einer studentischen Honorarkraft und den Mitarbeitenden des Asylzentrums beraten und betreut. Für Informationen bezüglich des Asylverfahrens standen den Beratenden Fachanwält:innen zur Verfügung.

Das Angebot wurde sehr gut angenommen und die Nachfrage war so groß, dass wir nicht immer alle

Ratsuchenden an einem Montag beraten konnten und Ausweichtermine im Laufe der Woche anbieten mussten. Zur Erleichterung der Verständigung haben wir einen Pool von Kulturpatinnen und Kulturpaten und können mit dieser Unterstützung knapp zwanzig Sprachen abdecken.

Nicht zuletzt ist auch die zwischenmenschliche Begegnung ein wichtiges Ziel des Projekts, und so waren Gemeindemitglieder vor Ort, die alle Anwesenden und vor allem die Wartenden mit „Coffee“, Getränken und kleinen Snacks versorgten.

Mitarbeiter:innen des Asylzentrum bei der Beratung im katholischen Gemeindezentrum in der Bachgasse in Tübingen.



Unsere studentische Honorarkraft Frederik Reif berichtet von der Arbeit im Coffee to Stay

„Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt auf der Asylverfahrensberatung für Geflüchtete. Wir begleiten und unterstützen Geflüchtete in jedem Stadium des Verfahrens. Das Spektrum geht hier von Geflüchteten, die sich erst ein paar Tage in Deutschland befinden und uns aufsuchen, um Rat zu bekommen, wie die ersten Schritte auf dem Weg hin zum Asyl in Deutschland zu gehen sind, über Geflüchtete, deren Asylantrag abgelehnt wurde, wobei es darum geht, zu prüfen ob und wie eine Klage dagegen erhoben werden kann, sodass der Klient die Chance erhält vor Gericht seine Fluchtgründe vorzutragen, bis hin zu Menschen, die sich bereits seit einigen Jahren in Deutschland aufhalten. Hier zielt die Beratung darauf, die Klienten auf ihrem Weg zu einem langfristigen Aufenthaltstitel, wie beispielsweise der Niederlassungserlaubnis oder auch bis hin zur Einbürgerung zu begleiten.

Befindet sich der/die Klient:in noch im behördlichen Asylverfahren, gilt es, sie/ihn gut auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorzubereiten, da sein/ihr Vorsprechen entscheidend für den Ausgang des Verfahrens ist. Wenn die Person eine Ablehnung des BAMF erhält,

ist schnell eine Beratungsstelle wie das Coffee to Stay aufzusuchen, da innerhalb von einer bis zwei Wochen gegen diesen Bescheid eine Klage eingereicht werden muss.

An dieser Stelle können wir gut unterstützen, alle relevanten Unterlagen vorbereiten und dann mit den Klient:innen zusammen die Klage vorbereiten und dem Anwalt übergeben. Anschließend gilt es dabei zu unterstützen, dass er oder sie von nun an anwaltliche Unterstützung für das Gerichtsverfahren erhält. Darüber hinaus beraten wir aber auch je nach Bedarf in vielen anderen Angelegenheiten die Klient:innen. Unterstützungsbedarf besteht insbesondere in der Kommunikation der Klienten mit städtischen Behörden oder dem Jobcenter. Aber auch im Kontakt mit Vermieter:innen oder Arbeitgeber:innen sind wir unterstützend tätig.

Im Coffee to Stay findet regelmäßig das erste Kennenlernen statt und es wird versucht, in einer Erstberatung, das Anliegen zu bearbeiten. Oftmals ist dies aber nicht ausreichend, sodass man mit den Klientinnen und Klienten in Kontakt bleibt und weitere Beratungstermine außerhalb des Coffee to Stay vereinbart. Insgesamt ist ein hoher Bedarf bei Geflüchteten nach Verfahrens- und Rechtsberatung zu erkennen, den wir mit drei bis vier Berater:innen jede Woche versuchen zu decken.“

5.4 PASST! – STREETWORK



Das Projektjahr hat hoffnungsvoll begonnen. Der Gemeinderat hat unserem Projektantrag zugestimmt, diesmal sogar gleich für zwei aufeinanderfolgende Jahre.

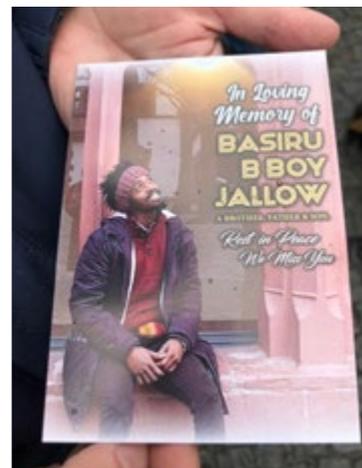
PASST! ist im Jahr 2023 zudem in eine ungewohnte Kooperation gegangen. Nach dem Vorbild einiger Pilotprojekte in Niedersachsen (siehe WIB – Flüchtlingsrat Niedersachsen) haben wir eine Kooperation mit der Ausländerbehörde der Stadt Tübingen vereinbart. Eine spannende neue Herausforderung. Wir haben uns auf digitale Akteneinsicht geeinigt, um eine Vorabprüfung in Bezug auf §104c AufenthG vornehmen zu können. So hofften wir, die bürokratischen Prozesse zu vereinfachen und der überlasteten Ausländerbehörde unter die Arme zu greifen. Der Erkenntnisgewinn war zwar groß, aber bei beiden Kooperationspartnern sorgte es nicht für Entlastung. Deshalb wurde die Kooperation unsererseits im Oktober wieder aufgegeben.

Rückblickend spielt das jedoch keine große Rolle mehr, denn **im März wurde Basiru Jallow im Alten Botanischen Garten erstochen**. Schock für die Stadtgemeinschaft, Schock für die Freunde und Verwandten, für die communities – aber eben auch für PASST!

Basiru war mir immer bekannt. Wir haben uns regelmäßig gesehen, dabei oft über Bürokratie gesprochen. Immer machte er einen wachen Eindruck. Er war schlau. Akten sah ich keine, selten Briefe. Ausbildung und ein Neugeborenes: große Herausforderungen für einen jungen Menschen.

Oft stellte ich mir in den letzten Monaten Fragen wie: Warum habe ich nicht noch 30 Minuten länger mit ihm gesprochen? Wie hätte ich diese schreckliche Tat verhindern können? Manches davon kann ich bis heute nicht beantworten.

Aber dafür blieb 2023 auch keine Zeit. PASST! geriet in eine öffentliche Debatte, die gar nicht viel mit dem Opfer und der Tat zu tun hatte. Es kamen Fragen und PASST! musste antworten. Ob ich mit meiner damaligen Aussage „von Drogenproblemen beim Opfer weiss ich nichts“, diese Debatte angestoßen habe, kann ich nicht bewerten. Dazu kann man verschiedene Meinungen haben.



Am 29. März fand im Botanischen Garten gemeinsam mit vielen Organisationen und Initiativen aus Tübingen und mehreren hunderten Besuchern eine Gedenkveranstaltung für Basiru Jallow statt.

Als Reaktion – wie schon einmal, als es um das Grundkonzept ging – musste PASST! Stellung beziehen und zumindest ein Stückweit die Arbeit erklären.

Worum ging es? Ja, ich arbeite selbstverständlich auch mit Menschen zusammen, die mal eine Straftat begangen haben, die in Haft saßen, manche auch wegen Drogen. Habe ich Probleme im Bota gesehen? Natürlich. Alle mir bekannten Gewaltdelikte hatten viel Alkoholkonsum als Ursache. Wird da gekiffert und nimmt die Polizei regelmäßig einen vermeintlichen Dealer hoch? Sicher! Ist damit alles gesagt? Bestimmt nicht. Es gibt Fälle, wo vermeintliche „Dealer“ nach sechs Monaten aus der Haft entlassen wurden, weil es „den Falschen“ erwischt hatte. Anzeigen werden häufig fallengelassen, z.B. weil der THC-Gehalt Grenzwerte unterschreitet. Es gibt leider auch Fälle von Gesellen, fertigen Handwerkern, die mit noch geringeren Mengen erwischt wurden, deren Anzeigen aber aufgrund des „öffentlichen Interesses“ verfolgt wurden. Diese Menschen wurden mittlerweile abgeschoben. Ob wir uns das als Gesellschaft leisten können? Das Handwerk sicher nicht.

Ist die Polizei mit der Situation überfordert?

Nach meiner Ansicht nicht. 2016 bis 2017 hatten sie sicherlich mehr zu tun. Dort weiß man auch ganz genau, was wo los ist. Ich bin überzeugt, dass bei dem einzigen Versuch organisierter Drogenkriminalität, als 2 kg Marihuana den Weg von Spanien in die Europastraße gefunden haben, die Polizei zu jedem Zeitpunkt wusste, wo sich die Ware befand. Auch diese Menschen wurden teilweise verurteilt und abgeschoben. Seit 2019 wurden insgesamt neun Menschen abgeschoben, die auch von PASST! begleitet wurden. Keinesfalls wirkt die Exekutive, als ob sie „dem Ganzen“ chancenlos ausgeliefert wäre. Das zeigen auch die Zahlen: 2018 gab es über 90 BtMG Anzeigen, alle im Bereich des „Bota“, mittlerweile ist die Zahl auf unter 45 gerutscht. Dabei ist natürlich die Hoffnung groß, dass PASST! mit seinem Präventionsangebot wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Zahlen so nachhaltig runtergegangen sind.

Mit Spannung verfolge ich die **aktuelle Debatte über die Cannabis-Legalisierung**. Wenn ich die mir vorliegenden Fälle betrachte, dann sind weit über 70% der BtMG-Fälle der vergangenen Jahre aus dem Bota keine Straftaten mehr und diese – so der aktuelle Stand – werden rückwirkend aus dem Bundeszentralregister gelöscht. Dies ist keine linke antifaschistische Forderung, sondern kommt aus der Mitte der Gesellschaft und befindet sich aktuell im Gesetzgebungsprozess.

Was aber sind die Faktoren, dass sich Drogenhandel nicht verhindern lässt? Den bisherigen Erfahrungen zufolge sind all die bundesbürokratischen Sanktionen ein Hauptgrund: lange Arbeitsverbote im Asylverfahren, wenn man nicht aus Ländern mit hoher Anerkennungsquote kommt, kein Zugang zu Integrationskursen, schlechte medizinische und therapeutische Zugänge, im schlimmsten Fall eine Duldung mit eingetragenem Arbeitsverbot. Wenn dies alles dann auf die öffentliche Debatte stößt und diese Menschen stigmatisiert werden, aufgrund von Äußerlichkeiten, erst dann entsteht eine toxische Suppe aus Misstrauen und Vorverurteilungen und führt zu einer Spaltung der Gesellschaft. Der Präventionsarbeit ist das alles nicht dienlich, da muss dann mit Vertrauensarbeit von Neuem begonnen werden.

Einfach war das vergangene Jahr nicht. Es gab viele öffentliche Debatten und viele Hintergrundgespräche. War es emotional aufreibend? Sehr sogar! Hat das Asylzentrum und PASST! ein souveränes Krisenmanagement an den Tag gelegt und vielen Menschen Unterstützung geboten, im Rahmen von Gedenkveranstaltungen und Demonstrationen Haltung gezeigt? Ich würde sagen, ja! Wurde PASST! unterstützt? Zu jedem Zeitpunkt und darüber bin ich, trotz der tragischen Geschehnisse, irgendwie froh. Ich konnte fantastische Menschen kennenlernen, allein wenn ich an Basirus Bruder Chernow denke, oder an die Pflegeeltern hier in Tübingen. Vielen bin ich sehr dankbar. Zu jeder Zeit war die Unterstützung für die Arbeit von PASST! spürbar.

5.5 BEWERBUNGSWERKSTATT

Dringend gebraucht – wir machen geflüchtete Menschen fit für den Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt ist für Geflüchtete generell schwerer zugänglich als für andere Menschen. Darum ist unsere Bewerbungswerkstatt eine wichtige Anlaufstelle für arbeitssuchende Geflüchtete in Tübingen. Besonders wichtig wird der bezahlte Job, wenn es um den Aufenthalt, insbesondere den sog. Chancenaufenthalt nach §104c geht – wir haben im Jahresbericht 2022 darüber berichtet.

2023 kamen viele Geduldete, die im Rahmen des §104c Arbeit suchen. Bis Ende 2024 müssen diese Menschen nachweisen, dass sie Arbeit haben, ihrer Mitwirkungspflicht nachkommen (Identitätsnachweis) und ausreichend Deutsch sprechen. Dazu vermitteln wir – neben der Erstellung von Bewerbungsunterlagen – auch Fortgeschrittenen-Deutschkurse oder Nachhilfeunterricht. Auch die wachsende Zahl an Einbürgerungen, insbesondere von Menschen aus Syrien und Irak erhöhte die Nachfrage nach Hilfe bei der Erstellung von Lebensläufen. Für ukrainische Geflüchtete gab es zusätzliche spezifische Beratungsangebote. Dafür ist die Kooperation mit der IHK wichtig: sie ist die Anlaufstelle für Ukrainer:innen zur Vermittlung in handwerkliche Berufe, optimalerweise in Firmen mit Bezug zur Ukraine.

Im Zeitalter der Digitalisierung wünschen wir uns von den Bewerber:innen zunehmend Eigeninitiative und die digitale Bereitstellung von Zeugnissen und anderen Dokumenten, die für eine Bewerbung wichtig sind. Wir setzen dies nicht per se voraus, so dass auch Menschen mit großem Hilfebedarf mit unserer Unterstützung Bewerbungen schreiben können. Voraussetzung ist ein Minimum an Deutschkenntnissen. Inzwischen werden die meisten Bewerbungen elektronisch eingereicht und wir helfen je nach

Sprachkenntnis und Erfahrung mit dem PC mehr oder weniger intensiv und ermuntern die Leute zum Umgang mit dem Internet. Im September fand im Asylzentrum eine Schulung zur Nutzung von Jobportalen mit elf Klient:innen statt.

Seit Beginn des Projekts (2016) konnten 197 Personen (wissentlich) weitervermittelt werden: davon 99 in Arbeit, 59 in Ausbildung und 39 in FSJ, Praktikum oder schulische Bildung bzw.

Qualifikation. Zwei afghanische Bewerber schließen an ihren B.Sc. ein Masterstudium an. Die Menschen werden nach wie vor in Ausbildungen im Pflege- und Gesundheitsbereich, in Ausbildung als Friseur:innen und in technische Berufe vermittelt. Die Arbeitsverhältnisse umfassen überwiegend Helfertätigkeiten in der Produktion und Tätigkeiten im Hauswirtschafts- und Reinigungsbereich.

2023 hatten wir (bis November) 37 neue Bewerber:innen, wobei der Anteil an Frauen mehr als ein Drittel beträgt. Ein Teil der Geflüchteten aus den Vorjahren wurden weiter oder wieder betreut, dies vor allem aufgrund von Kurzarbeit, auftragsbedingten Kündigungen und beruflicher Neuorientierung. Insgesamt wurden etwas mehr als 200 Bewerbungen und Lebensläufe verfasst und zwölf Zeugnisanerkennungen unterstützt. **Die Vermittlungsquote beträgt 45%.**

Unsere Mitarbeiterin Dana Pietsch mit einem Klienten beim Erstellen einer Bewerbung.



5.6 PROJEKT CHANCEN FÜR FAMILIEN

Vor über einem Jahr, im Januar 2022, starteten wir mit unserem Projekt Chancen für Familien, da wir die vielen Anliegen in puncto Familienzusammenführung nicht mehr in unserer alltäglichen Beratung bearbeiten konnten.

2023 haben wir **46 Personen** in ihrem Anliegen der Familienzusammenführung begleitet

Für elf Familien hat sich die lange Wartezeit gelohnt und sie durften ihre Familienangehörigen in Deutschland in die Arme schließen. Unter den 26 eingereisten Familienmitgliedern waren zehn Frauen, ein Mann und 20 Kinder (zwölf Mädchen und acht Jungs).

Klara Fuhr, unsere Mitarbeiterin im Projekt, berichtet von ihren Erfahrungen beim Prozess der Familienzusammenführung:

„Seit 2022 bin ich im Projekt „Chancen für Familien“ mit dabei, wo wir Menschen im Kreis Tübingen unterstützen, ihre Familienmitglieder aus dem Ausland nachzuholen. Das ist oft ein sehr langwieriger Prozess und es dauert im Moment oft über ein Jahr, bis die Familien hier in Deutschland ankommen. Insgesamt gibt es tatsächlich wenig spezialisierte Beratungsstellen für den Familiennachzug. Vor allem Menschen, die nicht Flüchtlings- oder subsidiären Schutz haben, werden mit diesem komplizierten Prozess meist allein gelassen.“

Unsere Arbeit besteht u.a. darin, dass wir bei der Terminbuchung bei den Botschaften und bei der Zusammenstellung der notwendigen Dokumente helfen sowie mit den Botschaften und den Behörden hier kommunizieren, wenn es zu Schwierigkeiten bzw. sehr langen Visaprozessen kommt – was oft der Fall ist. Mit manchen Aufenthaltstiteln ist der Familiennachzug auch gar nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich.

Dieses Projekt ist für mich etwas anders als andere Projekte, in denen ich sonst im Asylzentrum gearbeitet habe. Ich habe mehr Zeit pro Beratung und es gibt oft nicht so dringende Fristen einzuhalten wie im Asylverfahren. Aber dafür ist während des Wartens auf einen Termin und bis zur Entscheidung über den Visumsantrag viel Geduld gefragt. In vielen Fällen befinden sich die Menschen im Ausland auch in Notsituationen, aber die Botschaften beschleunigen das Verfahren dennoch nicht. Das ist für die Betroffenen schwer auszuhalten. Aber trotz allem gibt es mir sehr viel Hoffnung und Kraft für die weitere Arbeit, wenn ich eine Familie dann hier zusammen sehe. Oft haben sich Eltern und Kinder oder Ehepartner (der Nachzug von Geschwistern oder anderen Angehörigen geht immer noch nicht!) ja seit Jahren nicht gesehen.“

Mit viel Unterstützung von allen Seiten konnten Nura und ihr Mann nach vielen Jahren endlich wieder ihre vier ältesten Kinder aus Somalia in die Arme schließen, die sie bei ihrer Flucht bei der Großmutter zurücklassen mussten. **Ein riesengroßes Dankeschön an den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen und alle Spender und Spenderinnen**





links: Musik verbindet. Hier tanzen und musizieren Menschen aus Afrika, dem Nahen Osten, Deutschland, Russland und der Ukraine gemeinsam.
rechts: Autorin des Projektberichts Tatiana und unsere Mitarbeiterin Eman Abou-Daher im Ukraine-Café



5.7 UKRAINE-Projekt HAND IN HAND

Im Ukraine-Projekt bietet das Asylzentrum dienstagsnachmittags Beratung und Begegnung an. Wir beraten Geflüchtete aus der Ukraine bei bürokratischen oder rechtlichen Fragen und Problemen.

Darüber hinaus helfen wir bei der Aufenthaltsbeantragung und vermitteln die Geflüchteten an zuständige Fachberatungsstellen. Außerdem organisieren wir Sprachvermittler:innen für Besuche bei den Behörden, und für Arzttermine.

Die Verbindung der Beratungszeiten mit dem Café International hat sich sehr bewährt: dank einer ukrainisch-/russischsprachigen Mitarbeiterin ist der erste Kontakt einfach und es kommt bereits während der Wartezeiten auf die eigentliche Beratung zu schönen Begegnungen. Auch gelegentliches gemeinsames Kochen und Essen und im Sommer Tischtennis, Grillen und Feiern im Hof werden gern angenommen. Die persönliche Beratung findet entweder im Café statt oder ist bei Bedarf auch separat möglich.

Bei der Beratung geht es nicht nur um ukrainische Staatsbürger:innen, sondern auch um Drittstaatsangehörige, die aus der Ukraine hierher geflüchtet sind.

Für sie gelten viele Erleichterungen und Vorrechte nicht, wodurch sie oft Nachteile haben. Das macht die Beratung und Bearbeitung ihrer Anliegen komplizierter.

In der Regel bringen die Menschen ihre Briefe mit, die wir ihnen übersetzen und erklären sollen. Vieles lässt sich dann gleich klären, telefonisch oder per Mail oder durch Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Meistens geht es um Anträge beim Jobcenter und fehlende Unterlagen. Manchmal helfen wir bei der Kontaktaufnahme zu Lebenshilfe, Landratsamt, Ausländerbehörde oder Ärzten.

Viele Menschen, die sich an uns wenden, brauchen Dolmetscher für Behörden- und Arztbesuche. Ein großes Problem für kranke Menschen sind Termine in den Kliniken, die oft fünf bis sechs Stunden dauern. Das ist für unsere Ehrenamtlichen kaum zu realisieren. Viele möchten nach Tübingen umziehen, doch können wir da leider nicht helfen.

6. KOMMUNIKATION – BEGEGNUNG – KULTURELLER AUSTAUSCH

Hier ein kleiner Einblick in die Bereiche unserer Tätigkeit im Jahr 2023, die außerhalb der Beratungszeiten vor allem in gruppenpädagogischen Angeboten und einzelnen Aktionen stattfanden – viel Spaß beim Durchblättern!

WINTERFEST ZUM TAG DER MENSCHENRECHTE



Jedes Jahr feiern wir zum Tag der Menschenrechte (10.12) unser Winterfest, zu dem alle Ehrenamtlichen, Klient:innen und Freund:innen des Asylzentrums zu gemütlichem Beisammensein eingeladen sind.





WOCHE GEGEN RASSISMUS

Nach einem Input und Film von Black visions and voices zu alltäglichen Rassismuserfahrungen übernahm FolkKlang den musikalischen Part mit vielfältiger Musik und Gesang aus verschiedenen Ländern.

TEMAUSFLUG

Bei herrlichem Wetter haben wir diesen Herbst zwei Tage am schönen Ammersee verbracht. v.l.nr.: Eva Ostertag-Edée, Hamudi Al-Hussain, Dana Pietsch, Ruben Malina, Jana Ruppel, Eman Abou-Daher und Haidar Nishkar. Leider nicht dabei: Gela Zaschka und Klara Fuhr.





KUNSTCAFÉ

Jeden Dienstag findet während des Café International das Kunstcafé statt. Dabei entstehen unter Leitung der unglaublich begabten syrischen Künstlerin Tamara Al-Hussain aus einfachsten Materialien wie Sand, Ton, Muscheln und viel Farbe die allerschönsten Kunstwerke.

WELTFRAUENTAG

Zum Weltfrauentag am 8. März haben wir zu unserem monatlichen Teamfrühstück als Dankeschön einige Frauen eingeladen, die uns über die Jahre treu begleitet und unterstützt haben.





DISKUSSION „PLATZ FÜR ALLE, RAUM ZUM WACHSEN“

Die Diskussion am 19. Juli im Stadtmuseum fand innerhalb des Projekts „Postkoloniale Herausforderungen“ statt. Mit Fragen beispielsweise zum Thema Kampf um öffentlichen Raum beschäftigten sich (v.l.n.r.): Ruben Malina (Streetworker), Fars Andeghergis (adis e.V.), Saikou Suwareh (Aktivist), Barbara Landwehr (Leiterin Fachbereich Fachbereich Planen Entwickeln Liegenschaften).



SCHULUNGEN & TAGUNGEN

Unzählige Stunden haben wir im Lauf des Jahres mit Sitzungen, Fortbildungen, Planungs- und Fachgesprächen im großen und kleinen Rahmen verbracht. Links: Datenschutz-Schulung mit unserem Datenschutzbeauftragten Elmar Fürbringer, Rechts: Treffen der NIFA plus-Kooperationspartner



KLAUSURTAGUNG

von Team und Vorstand im Werkstattshaus. Nach dem intensiven Austausch zu aktuellen Themen und gemeinsamem Essen hatten wir einen gemeinsamen Ausflug in den Wald geplant. Wir hatten leider nur einen einzigen Schirm, aber viel Spaß dabei.

7. FINANZEN

Die Abrechnung enthält alle im Jahr 2023 erfolgten Einnahmen und Ausgaben

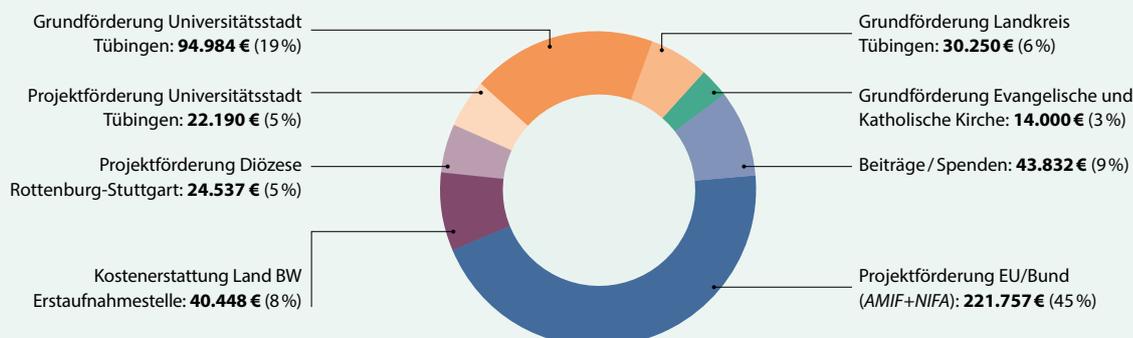
Der auffällig hohe „Überschuss“ von 52.225 € ergibt sich daraus, dass wir 2023 für die beiden EU-Projekte (AMIF, NIFA) und für die Arbeit in der Erstaufnahmestelle (EA) hohe Nachzahlungen für die Vorjahre erhielten. So hatten wir am Jahresende erstmals seit langem wieder eine angemessene Liquiditätsrücklage. Die Personalkosten sind durch den Wegfall der Stellen in der Erstaufnahmestelle zurückgegangen, zugleich durch den Tarifabschluss mit Inflationsausgleich aber auch gestiegen. Bei den freien Spenden ist gegenüber dem sehr erfreulichen Jahr 2022 (28.500 €) ein spürbarer Rückgang zu verzeichnen. Nach wie vor sind sie für unsere Arbeit sehr nötig und wichtig! **Danke für alle Mithilfe!**

JAHRESABSCHLUSS 2023 <i>alle Angaben in Euro</i>	Einnahmen	Ausgaben	davon Personal- kosten,	Honorare, Praktika, Ehrenamts- pauschale	und Sachmittel
1 Öffentliche Zuschüsse ohne besondere Zweckbindung					
Zuschuss Stadt Tübingen (inkl. Beteiligung an Personal- kosten (für Beratung, Verwaltung und Café International)	94.984,00	50.984,51	50.459,51	525,00	–
Zuschuss Landkreis Tübingen	30.250,00	–	–	–	–
Zuschuss Evangelische Kirche Evangelischer Kirchenbezirk / Diakonisches Werk und Evangelische Gesamtkirchengemeinde	9.000,00	–	–	–	–
Zuschuss Katholische Kirche Katholische Gesamtkirchengemeinde Tübingen	5.000,00	–	–	–	–
Summe 1	139.234,00	50.984,51	50.459,51	525,00	0,00
2 Projektgebundene Fördermittel / Kosten der Projekte					
AMIF für Projekt Willkommen in Neckar Alb! Der Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds trägt 75% der Projektgesamtkosten (inkl. großer Nachzahlung für Vorjahre)	151.983,96	97.548,43	90.562,41	3.668,75	3.317,27
ESF für Projekt NIFA / NIFA plus – Netzwerk zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten Der Europäische Sozialfonds trägt ca. 90% der Projektkosten	69.772,98	53.574,19	53.574,19	–	–
Land BW für Sozial- und Verfahrensberatung in der Erstaufnahmestelle (bis 28.02.2023) inkl. Nachzahlung für Vorjahr. Das Regierungspräsidium Tübingen trägt die Gesamtkosten	40.447,66	12.952,89	11.800,74	120,00	1.032,15
Stadt Tübingen für Streetwork-Projekt PASST! Die Stadt Tübingen trägt die gesamten Kosten (Zahlung für 12 / 2023 – 11 / 2024 erfolgte erst im Januar 2024)	–	32.054,49	31.133,37	–	921,12
Stadt Tübingen für Projekt Bewerbungswerkstatt Die Stadt Tübingen trägt die gesamten Kosten	16.575,00	15.524,65	14.524,65	–	1.000,00
Stadt Tübingen für Lerntandems	5.000,00	1.235,50	–	1.235,50	–
Stadt Tübingen für Organisationsentwicklung Einmaliger Zuschuss für Vereinsberatung / Kosten	615,00	736,31	–	736,31	–
Diözese Rottenburg-Stuttgart für Projekt Schritt für Schritt Kooperationsprojekt mit der Kath. Kirchengemeinde; Diözese und Asylzentrum tragen je ca. 50% der Kosten	16.537,00	41.655,77	27.548,97	14.100,00	6,80
Diözese Rottenburg-Stuttgart für Einzelfallhilfen (Rechts- hilfe / Gesundheitsförderung) in der Erstaufnahmestelle Der Zweckerfüllungsfonds trägt die Gesamtkosten	–	3.152,28	–	390,00	2.762,28
Diözese Rottenburg-Stuttgart für Projekt Chancen für Familien (Vorauszahlung Gesamtkosten 2022 – 24 erfolgte schon 2022)	–	22.443,68	21.093,68	1.350,00	–
Der Paritätische / Aktion Deutschland hilft für Ukraine- Projekt Hand in Hand (bis 4 / 2023, voll vorausbezahlt in 2022)	–	5.148,06	2.960,56	2.187,50	–
Diözese Rottenburg-Stuttgart für Ukraine-Projekt Hand in Hand (Weiterführung ab 4 / 2023)	8.000,00	4.709,87	2.387,12	2.322,75	–
Summe 2	308.931,60	290.736,12	255.585,69	26.110,81	9.039,62
Summe 1 + 2	448.165,60	341.720,63	306.045,20	26.635,81	9.039,62

JAHRESABSCHLUSS 2023 *alle Angaben in Euro*

	Einnahmen	Ausgaben	davon Personal- kosten,	Honorare, Praktika, Ehrenamts- pauschale	und Sachmittel
Übertrag	448.165,60	341.720,63	306.045,20	26.635,81	9.039,62
3 Weitere Personalaufwendungen aus Eigenmitteln					
Personalkosten für Beratung und Aushilfen	–	38.647,90	35.816,65	2.831,25	–
Kosten für Reinigung	–	6.183,29	6.183,29	–	–
Kosten für Rezeption / Empfang	–	3.101,96	3.101,96	–	–
Kosten für Aushilfe Café	–	473,04	473,04	–	–
Personalverwaltung	–	2.100,00	–	2.100,00	–
Praktikumsentgelte	–	114,60	–	114,60	–
Summe 3	448.165,60	392.341,42	351.620,14	31.681,66	9.039,62
4 Sonstige Einnahmen					
Mitgliedsbeiträge	9.714,13	–	–	–	–
Freie Spenden	22.276,93	–	–	–	–
Spenden und Ausgaben Nothilfefonds „Familien in Not“	1.130,00	1.647,71	–	–	1.647,71
Spenden / Zuschüsse für Familienzusammenführung ("Nura")	2.400,00	2.600,00	–	–	2.600,00
Spenden für Meldestelle Afghanistan	250,00	–	–	–	–
Spenden für Rücklage Umzug Asylzentrum	300,00	–	–	–	–
Internet-Spenden für Bildungsmaßnahmen (WeCanHelp)	46,65	1.248,00	–	–	1.248,00
Internet-Spenden für Kulturpaten (Betterplace)	48,75	–	–	–	–
Sonderspendenaktion Todesfall Basiru Jallow	7.665,79	7.665,79	–	–	7.665,79
Bußgelder	0,00	–	–	–	–
Erlöse	0,00	–	–	–	–
Summe 4	43.832,25	13.161,50	0,00	0,00	13.161,50
5 Sonstige Ausgaben					
Miete und Nebenkosten	–	12.828,00	–	–	12.828,00
Sonstige Betriebskosten Gebäude	–	882,13	–	–	882,13
Laufende Bürokosten:					
Porto, Telefon, Bürobedarf, Druckerpatronen, IT-Betreuung	–	6.429,09	–	–	6.429,09
IT-Wartung und Service	–	5.269,32	–	–	5.269,32
Anschaffungen Büro: IT-Hardware, Drucker, Telefone	–	556,00	–	–	556,00
Fahrtkosten, Fortbildungskosten / Supervision, Klausuren	–	1.078,79	–	300,00	778,79
Teamausflug	–	1.162,78	–	–	1.162,78
Öffentlichkeitsarbeit	–	2.325,74	–	642,00	1.683,74
Mitgliedsbeiträge für andere Vereine (Parität, Flüchtlingsrat)	–	989,80	–	–	989,80
Versicherungsbeiträge	–	1.839,54	–	–	1.839,54
Kosten des Geldverkehrs	–	51,00	–	–	51,00
Stellenanzeigen und Traueranzeige	–	273,58	–	–	273,58
Präsente	–	126,01	–	–	126,01
Sonst. Betriebsbedarf (Lebensmittel, Pacht Gütle)	–	457,79	–	–	457,79
Summe 5	0,00	34.269,57	0,00	942,00	33.327,57
Gesamtsumme	491.997,85	439.772,49	351.620,14	32.623,66	55.528,69
„Überschuss“ (Rücklagenzuführung)		52.225,36			
	491.997,85	491.997,85			

Finanzierung des Asylzentrums 2023: 491.998 € (davon ausgegeben: 439.772 €)



Im Jahr 2023 wurde das Asylzentrum von folgenden Institutionen gefördert:

Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) / Europäischer Sozialfonds (ESF) / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge / Bundesministerium für Arbeit und Soziales / Universitätsstadt Tübingen / Landkreis Tübingen / Evangelische Kirche Tübingen / Diakonisches Werk im Ev. Kirchenbezirk Tübingen / Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart / Katholische Kirche Tübingen



8. IMPRESSUM

Jahresbericht 2023

Verantwortlich ViSdPR Vorstand / Mitarbeiter:innen.

Dieses Dokument wurde über Spenden finanziert.

Die darin vertretenen Standpunkte geben ausschließlich die Ansicht des Asylzentrums Tübingen e.V. wieder.

Gestaltung

katrin kahl artdirektion & design, Tübingen

www.katrinkahl.de

Druck

Tübinger Handelsdruckerei Müller + Bass GmbH
Innenseiten gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Asylzentrum Tübingen e.V.

Neckarhalde 40, 72070 Tübingen

Telefon 07071 44115

E-Mail vorstand@asylzentrum-tuebingen.de

www.asylzentrum-tuebingen.de

Bildnachweis / Copyright

Umschlag © Fotos unsplash.com @ Clark van der Beken, unsplash.com @ Alice Donovan Rouse; S. 20, 21, 26 © Khadija Al Ghanem; S. 24 © freepik.com

Alle übrigen Fotos

© Asylzentrum Tübingen 2023/24

ZUM SCHLUSS EIN HERZLICHER DANK,

auch im Namen derer, denen unsere Arbeit zugutegekommen ist:

- unseren Ehrenamtlichen, ohne deren Engagement vieles gar nicht möglich wäre,
- unseren Mitgliedern für die durch ihre Mitgliedschaft bekundete Ermutigung – und ihre Mitgliedsbeiträge,
- allen Spenderinnen und Spendern, die uns mit kleineren oder auch größeren Gaben bedacht haben, direkt oder über *betterplace.de* oder *WeCanHelp.de*, „einfach so“ oder aus einem bestimmten Anlass
- der *ComedyStube*, die seit 2015 in allen ihren Sudhaus-Vorstellungen (bis zur letzten im Juli 2023!) mit einem Extra-Spendentopf fürs Asylzentrum gesammelt hat. Zauberverhaft 24.200 € sind dabei zusammengekommen, gezaubert von Helge Thun & Team und seinem begeisterten Publikum...
- den verantwortlichen Gremien und Personen in den Zuschüsse gewährenden kommunalen und kirchlichen Institutionen,
- den bei der Projektförderung Zuständigen auf den verschiedenen Ebenen,
- allen, die mit uns im Lauf des Jahres 2023 zusammengearbeitet haben...

Auch weiterhin freuen wir uns über neue Mitglieder und bitten freundlich um Spenden auf

IBAN: DE85 6415 0020 0000 7428 94

BIC: SOLADES1TUB

BANK: KREISSPARKASSE TÜBINGEN

DANKE! THANK YOU! **MERCI!** GRACIAS! **GRAZIE!** DANKIE!

MOTASHAKKERAM! SPASIBO! **ASANTE!** SHOKRAN!

Über 36 Jahre Flüchtlingsarbeit in Tübingen sind die Grundlage, auf der wir aufbauen.

Wir sind: gemeinnützig, unabhängig und demokratisch, überparteilich und überkonfessionell, aber parteiergreifend für die Interessen der Geflüchteten.

Unsere Arbeit wird getragen von hauptamtlichen und vielen freiwillig engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wir unterstützen geflüchtete Menschen vor und während des Asylverfahrens, Geduldete, abgelehnte Flüchtlinge und Menschen ohne Papiere, Bleibeberechtigte und anerkannte Flüchtlinge.

Wir beraten, informieren und unterstützen Geflüchtete in rechtlichen, lebenspraktischen und organisatorischen Fragen ausgehend von der jeweiligen Lebenssituation und den gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen.

Eine breite Öffentlichkeitsarbeit rund um das Thema Flucht und Asyl sowie zu den Menschenrechten ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit.

Wir fördern freiwilliges Engagement in den Bereichen, in denen es akut benötigt wird, koordinieren und begleiten diese Engagierten bei ihrer Arbeit und bieten ihnen Fortbildung und Supervision an.

Wir sind breit vernetzt auf lokaler, regionaler, überregionaler und auch internationaler Ebene.

www.asylzentrum-tuebingen.de



Bleiben Sie informiert!

Sehr gern möchten wir unsere Mitglieder und alle Interessierten auf dem Laufenden halten. Dazu gibt's die Website. Aber auch unseren E-Mail-Rundbrief, der unregelmäßig nach Bedarf über Neuigkeiten, Termine und manchmal auch besondere Anliegen informiert. Bestellen (und abbestellen) ist jederzeit möglich durch eine kurze E-Mail an

mitglieder@asylzentrum-tuebingen.de